

# Deutsche Wacht.

|                                    |         |
|------------------------------------|---------|
| Vierteljährig                      | K 3.20  |
| Halbjährig                         | K 6.40  |
| Jahrespreis                        | K 12.80 |
| Für Gilti mit Zustellung ins Haus: |         |
| Monatlich                          | K 1.10  |
| Vierteljährig                      | K 3.—   |
| Halbjährig                         | K 6.—   |
| Jahrespreis                        | K 12.—  |

Fürs Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung

## Die Zersetzung Rußlands.

In der Vorstellung der Allgemeinheit besteht Rußland als ein gefestigter Koloss, an dem die polonischen Revolutionäre und die nihilistische Bewegung verhältnismäßig nur wenig zu rütteln vermögen. Diese Ansicht ist eine grundsätzliche. Rußland ist national weit mehr zerklüftet als Oesterreich, nur sind die Geister, die naturgemäß auseinanderstreben müssen, noch nicht oder noch zu wenig geweckt. Erlangt das russische Reich einmal eine parlamentarische Vertretung, dann wird auch die Entwicklung der einzelnen Nationen Rußlands in andere, beflügeltere Bahnen einlenken.

Schon jetzt sind kräftige Ansätze der Erhebung der Nationalitäten im weiten Reiche der Moskowiter wahrnehmbar. Ist die Zersetzung aber auch nur einmal im Geiste vollendet, hat sich die Idee erst einmal eingelebt, dann geht sie auch unaufhaltsam ihrem Werdegange zur Tat entgegen. Sichert ist der Geist, die Idee das Ursprüngliche.

Es sind verschiedene Völker und verschiedene Rassen, die alle nach Erlösung von der russischen Antantenherrschaft seufzen. Auf ihre irredentistische Bewegung, die sich allerdings vielfach noch in denen Kinderschuhen befindet, hat das Ringen im ferneren Osten mächtig eingewirkt. Aus allen Ecken und Enden des Moskowiterreiches, das ja nichts anderes ist als die kunterbunte Aufstapelung und Zusammenraffung von vielen einander widerstrebenden Völkern — eine Art Hamsterbau, in dem die Dynastie der Hamster war — treffen Bewegungen über aufständische Bewegungen und revolutionäre Gesinnungen ein.

So meldet der Draht eine erregte Stimmung unter den Deutschen, den Esten und Liven der Ostseeprovinzen; am Kaukasus beginnen die Armenier mit einer Bandenbildung, deren Ziele nur schlecht verschleiert sind; in Finnland reichen sich Schweden und Finnen die Hand in einem revolutionären Geheimbunde: „Das freie Finnland“, die Polen erfüllen sich von Neuem mit

Hoffnungen und die Juden leisten eine unermüdliche Wühlarbeit und organisieren die unteren Milionen, auf daß sich das Zarat auf kein geeintes Volk zu stützen vermöge. Noch schlummert aber ein gewaltiges russenfeindliches Prinzip — der Mohamedanismus. Wehe den Russen, wenn einmal unter den zahlreichen Völkern Rußlands, die dem Mohamedanischen Glauben anhängen, die grüne Fahne des Propheten aufgezogen wird. Und daß dies einmal geschehen wird, dafür wird die Türkei sorgen, allerdings erst zu einer Zeit, da sie am Balkan bedroht wird. Wären die Türken nicht ein so passives Volk, so wäre die mohamedanische Bewegung schon längst organisiert. Von den vielen mongoloiden Stämmen, die Rußlands Osten bevölkern, wollen wir gar nicht sprechen, sie sind nur als Hilfstruppen eines allgemeinen Aufstandes verwendbar und infolge ihrer Unkultur für andere Berechnungen nicht reif genug. Der slavische Block selbst ist keineswegs von festem Gefüge: zwischen Kleinarussen und Großrussen herrscht etwa dieselbe Brüderlichkeit, wie zwischen Serben und Kroaten. Man sieht, es gibt genug Risse und Spalten im russischen Koloss, wo ein zielbewußter Gegner den Hebel einzusetzen vermag.

Es wimmelt also geradezu von inneren Feinden, die von Tag zu Tag erstarben; aber auch an äußeren Feinden hat es keine Not. Da ist vor allem die Türkei, die in Rußland den Erzfeind erblickt, sodann die Schweden, die Finnland nicht vergessen haben, das deutsche Reich wird gleichfalls, sobald es mehr von völkischen Ideen durchtränkt ist, sein Augenmerk auf die „unerlösten“ Ostseeprovinzen richten und für ein nicht zu intimes Verhältnis Oesterreichs zu Rußland sorgt wohl der Pole Soluchowski.

Zu den Erzfeinden Rußlands zählt auch England, das es den Russen nie verzeihen wird, daß ihre Bestrebungen auf den Besitz Indiens abzielen und in neuester Zeit ist auch Amerika zu den mehr oder minder offenen Feinden Rußlands hinzugezogen. Wenn es nun Rußland gelingt, die Ja-

paner niederzuwerfen, woran nicht zu zweifeln ist und was vom Standpunkte des Europäertums auch nur wünschenswert erscheint, so wächst dem russischen Reiche neuerdings ein mächtiger unversöhnlicher Gegner hinzu, der sehnlichst auf die Gelegenheit warten wird, „Revanche“ zu nehmen und der seine gelben Bundesgenossen mit dem den Japanern eigentümlichen Organisationstalenten zu gefürchteten Feinden der Russen erziehen wird. Außerdem wird Rußlands innere Macht, wenn der Krieg lange währt, durch die verursachte große Geldnot auf viele Jahre hinaus gelähmt sein.

Für uns Deutsche haben vor allem die Ostseeprovinzen unser vollstes Mitgefühl und tiefgehendes Interesse. Die vielen Deutschrussen, die sehr oft hochstehende Stellungen im russischen Heere bekleiden, fühlen sich in erster Linie als Deutsche und mit welchem Geiste sich viele von ihnen erfüllt haben, erweist wohl jener General, der wegen Mitteilung russischer Befestigungspläne an das deutsche Reich nun in einem Gefängnisse Sibiriens schmachtet. Die Strenge, mit der Rußland gegen die ihr Haupt erhebenden Nationalitäten vorgeht, werden die revolutionäre Bewegung wesentlich kräftiger und entschlossener machen, als dies sonst der Fall gewesen wäre, entschlossen zu jeder Tat, ob gut oder böse: ihre Helden fühlen sich jenseits dieser Wertung.

Wie Rußland vorgeht, um die Bewegung in den baltischen Provinzen im Keime zu ersticken, lehrt eine jüngste Verordnung des Gouverneurs von Riga, in der jegliche Straßenansammlung auf das Strengste verboten und die Uebertretung mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Geldbuße von 500 Rubeln bedroht wird.

Nur weiter so! So wird der Idee der Zersetzung Rußlands am besten der Weg gebahnt. So macht man Propaganda für die Erlösung vom Joch der Moskowiter.

## Allerlei.

### Kann man das Alter bekämpfen?

Im Altertum war der Glaube verbreitet, daß die olympischen Götter ewig jung bleiben, aber auch, daß sich am Ende der Welt ein Brunnen befände, dessen wunderbare Wässer die Kraft der Verjüngung auch für die Menschen, die davon trinken, besitzen. In den Sagen aller Völker ist die Rede von einem Apfelbaum, dessen goldene Früchte ewige Jugend bringen. Der Glaube an den jugendbringenden Brunnen erhielt sich lange, ja bis in die Neuzeit sogar, und als Kolumbus Amerika entdeckte, war man sicher, daß irgendwo in Amerika, dem Lande der Wunder, das wundersame Wasser zum Vorschein kommen werde. Einer der eifrigsten Sucher nach diesem Brunnen, deren es viele gab, Ponce de Leon, entdeckte auf seinen Streifzügen das Land Florida. Im Mittelalter beschäftigten sich die damals so zahlreichen Alchimisten nicht nur mit der Erfindung der Kunst, Gold und Edelsteine zu machen, sondern auch mit dem Auffinden des „Lebenselixirs“, das die Unsterblichkeit sichern sollte. Noch im Jahre 1590 wurde von einem sonst so erleuchteten Naturforscher, wie Lord Bacon von Verulam, ein Gold-

Edelsteine und Perlen enthaltendes Getränk als verjüngend empfohlen und als Beispiel nennt er die Gräfin Desmonts, die Dank einem Goldtrank 140 Jahre alt geworden sei. Es wurden verschiedene Getränke erfunden. Der vielleicht berühmteste Hochstapler aller Zeiten, der im achtzehnten Jahrhundert lebende angebliche Graf von Saint-Germain, der von sich selbst erzählte, er sei 2000 Jahre alt, stellte einen Extrakt aus Sandelholz, Fenchel und Senna zusammen und verkaufte ihn als „Lebenswasser“ zu teuren Preisen. Sein Schüler Capliostro, der berühmte Zauberkünstler, mischte die Essenz von verschiedenen Pflanzen und diese Mischung soll sogar in einzelnen Fällen wirklichen Erfolg gehabt haben. Im Jahre 1787 gab der Doktor Chevalier ein Buch heraus, in dem er verschiedene Ratsschläge über die Kunst der Verjüngung gibt. Im Altertum empfahl man das Essen von Schlangen, weil das Leben der Schlangen sehr dauerhaft sei. In den heutigen Zeiten glaubt man nicht mehr an Elixire und Zauberkünste, aber da die Liebe zum Leben und die Furcht vor dem Tode noch immer dieselben geblieben sind wie einst, sucht man auf andere Weise den Ursachen des Alters nachzuforschen und sie zu bekämpfen. Was man früher in der Magie und Alchimie zu

finden gehofft, sucht man jetzt durch Physiologie und Hygiene zu ersetzen. Es gibt einzelne Fälle von wirklich außerordentlicher und staunenerregender Langlebigkeit. Schon in den frühesten Zeiten wurden bei Volkszählungen Fälle von ungewöhnlich langer Lebensdauer beobachtet. Unter dem römischen Kaiser Titus, so erzählt ein Historiker, lebten drei Männer im Alter von 140 Jahren, acht Männer im Alter von 135, sechs von 120 und 63 von 110 Jahren. Attila, der schreckliche König der Hunnen, der die „Gottesgeißel“ genannt wurde, soll ein Alter von 124 Jahren erreicht haben. Ein Engländer, der im Jahre 1483 geboren wurde, lebte, was so ziemlich erwiesen ist, bis zum Jahre 1651, also 168 Jahre und sah zehn Könige regieren. Der Verfasser des bekannten Buches über die Kunst der Langlebigkeit, Dr. Gufeland, sah in Nechingen in der Pfalz einen Greis, dem an Stelle der ausgefallenen, neue Zähne nachwuchsen. Durch die Statistik erfahren wir, daß im Jahre 1870 in Europa 62.503 Personen lebten, die 100 Jahre überschritten hatten. Ein in Rußland während des Napoleonischen Krieges gefangener französischer Offizier gab noch Stunden, als er 100 Jahre alt war und starb im Alter von 126 Jahren. In Buenos-Aires

### Der Rassenkampf im fernen Osten.

#### Japans Verbündeter.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß zwischen Japan und China ein Geheimvertrag abgeschlossen wurde, der zu ernstesten Ereignissen führen dürfte. General Ma ist mit zwei Brigaden und Reservetruppen gegen Kintschau auf dem Wege. Man nimmt an, daß diese Vorrückung auf russische Neutralitätsverletzungen zurückzuführen ist. Die russischen Truppen haben wiederholt chinesische Grenzposten angegriffen und viele derselben getötet.

#### Gefechte.

In der südlichen Mandchurie fanden in den letzten Tagen zahlreiche Gefechte statt, in denen sich die Russen den Sieg zuschreiben, zumindest jedoch behaupten, den Gegnern schwere Verluste beigebracht zu haben, doch ist den hiebei genannten Verlustziffern mit großem Mißtrauen zu begegnen. So wollen beispielsweise die Russen den Japanern bei einem nächtlichen Sturmangriff einen Verlust von 1000 Mann beigebracht haben, was von der Gegenseite mit der Erklärung beantwortet wird, daß die japanischen Verluste nur gering seien, dagegen die Russen sicher an 900 Mann eingebüßt haben mögen. — Die Japaner überschwemmen die russischen Abteilungen mit Bekanntmachungen, in welchen sie den Soldaten, die sich gefangen geben, große Vorteile versprechen.

#### Das Wladiwostokgeschwader abermals im Kampfe.

Nach Meldungen aus Wladiwostok kreuzt das russische Geschwader gegenwärtig an der koreanischen Küste. In der Koreastraße seien die russischen Kreuzer auf das japanische Geschwader gestoßen und von diesem beschossen worden. Das russische Geschwader erlitt keinen Schaden; es hielt sich angelehnt an die Ueberlegenheit des Gegners in großer Entfernung und wich einem ernstesten Kampfe aus. Die bedrängenden japanischen Torpedoboote wurden durch wohlgezielte Schüsse abgewehrt. Gleichzeitig drang eine Abteilung der russischen Torpedoboote in den Hafen von Gensan. Nach den ersten Schüssen, welche abgegeben wurden, verbarg sich die dortige Garnison in den Häusern. Ein kleiner Dampfer wurde vor dem Hafen versenkt.

#### Die unbehobene Minengefahr in der Italienwanke.

Der japanische Kreuzer „Kaimon“ stieß am 5. d. M. in der Italienwanke auf eine Mine und sank.

#### Russische Kaperschiffe.

In der nächsten Zeit werden aus Liebau verschiedene Hilfskreuzer, darunter die in Deutschland angekauften früheren Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ und „Maria Theresia“, nach Südamerika und Südafrika abgehen; die Schiffe sind als Kaperschiffe bestimmt, um eine eventuelle japanische Zufuhr abzufangen.

#### Die Regenzeit.

Die Regengüsse, die seit 28. v. M. niedergingen, haben aufgehört, doch muß mit großen Truppenbewegungen immer noch zurückgehalten werden.

lebt ein 150 Jahre alter Neger. In Ungarn starb vor Jahren in Temeswar ein gewisser Peter Szortan im Alter von angeblich 195 Jahren; sein erstgeborener Sohn war damals angeblich 155 Jahre alt. In Frankreich lebte im Departement Haut-Garonne eine Bäuerin, die, 158 Jahre alt, sich nur mit Käse und Ziegenmilch nährte; ihr ganzer Körper war wie mit Pergamenthaut überzogen und sie wog nur 21 Kilo. — Den Ursachen solcher Langlebigkeit in verschiedenen Fällen nachforschend, kam der russische, in Paris lebende Gelehrte Metchnikoff auf die Idee, den, wie er glaubt, von ihm entdeckten Altersbacillus mit einem für letzteren tödlichen Serum zu bekämpfen. Man hegt aber, sicherlich berechtigt, gewisse Zweifel, was die Wirksamkeit des Serums anbelangt, und es wird noch vieles geschehen, bevor die Zeit kommt — und es ist sehr zweifelhaft, ob sie je kommt — die uns den richtigen Jugendtrank bringen wird.

**Tragischer Selbstmord.** In Andujar, einer andalusischen Ortschaft, hat sich dieser Tage der Kesselschmied Francisco Toledo unter graufigen Umständen das Leben genommen. Er begab sich nachts auf den Friedhof und entfernte mit einem

### Der schwarze Tod.

Eine amtliche Meldung teilt mit, daß in der Mandchurie die Cholera ausgebrochen und bereits Antung erreicht habe.

#### Russische Schlampereien.

Bezeichnend für die russischen Verhältnisse ist folgender Vorfall: Als dem Zaren mitgeteilt wurde, daß Rußland im fernen Osten nur über 18 Berggeschütze verfüge, hielt er das für sehr unwahrscheinlich. Es wurde bei einer Fabrik in Petersburg unverzüglich angefragt, ob die Bestellung von 80 Berggeschützen noch nicht fertig sei. Es stellte sich heraus, daß der Auftrag schon längst erledigt war. Niemand hatte an die Beförderung nach dem Kriegsschauplatz gedacht. Dieser Tage sind die Geschütze endlich an ihren Bestimmungsort abgegangen. Eingeweihte Kreise behaupten, daß die Position des Generals Altvater, des Gehilfen des General-Feldzeugmeisters, durch diesen Vorfall sehr erschüttert sei. Der Zar soll über diese bodenlose Gleichgültigkeit sehr erzürnt gewesen sein.

### Politische Rundschau.

**Landtage.** Die Einberufung der Landtage ist nunmehr für die zweite Hälfte des September bestimmt, doch dürfte nach den jüngsten Erfahrungen von einem Wiederzusammentritte des böhmischen Landtages abgesehen werden. Von einer Auflösung des böhmischen Landtages ist keine Rede, ebensowenig, wie von der viel erörterten Auflösung des Reichsrates. Die Regierung will noch bis zum nächsten Frühjahr eine zwartende Haltung einnehmen. Und dann!?

**Magyarisierung.** Zwischen dem Kriegsministerium und dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza kam eine Einigung bezüglich der Sprachenfrage im neuen Militär-Strafgesetze zustande. Graf Tisza stimmte einer zehnjährigen Frist für das Heranziehen einer genügenden Anzahl von madjarisch sprechenden Auditoren zu und es wird hierauf sowohl im inneren, als auch im äußeren Verkehr mit den ungarischen Regimentern die madjarische Sprache eingeführt. Diese Verfügung setzt natürlich voraus, daß auch die Militärgerichte durchwegs der madjarischen Sprache kundig sein werden, und dies setzt wieder voraus, daß in den ungarischen Regimentern nur Madjaren zu Offizieren ernannt werden können. — Der „Schwab“ darf aber weiter zahlen!

**Italienische Kundgebungen in Innsbruck.** In Innsbruck kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen deutschen und italienischen Studenten. Die Italiener waren die Herausforderer, indem sie ohne jeden Grund gegen einen deutschen Professor bei der Staatsprüfung Beleidigungen ausstießen und im Prüfungslokal alles drunter und drüber warfen.

**Tschechische Demonstrationen gegen das Deutschtum.** Als in Pilsen bei der dortigen Kochkunstausstellung Sonntag eine deutsche Wiener Kapelle konzertierte, kam es zu großen Spektakeln. Tschechische Haufen drangen auf den Konzertplatz und heulten so lange tschechische Lieder, bis die Kapelle aufhörte, zu spielen.

**Auslehnung gegen die madjarische Fuchtel.** Sechs kroatische Jüglinge der Fünfkirchner Ka-

pel die schwere Steinplatte, die das Grab seiner vor kurzem verstorbenen Frau bedeckte. Hierauf brach er mit einem Meißel den Sargdeckel auf, betrachtete — wie man vermutet — einige Augenblicke beim Mondschein die verfallenen Züge seiner Inniggeliebten, legte sich dann der Länge nach neben der Leiche in den Sarg, zog eine doppel-läufige Pistole hervor und jagte sich zwei Kugeln in den Schädel. Als die Friedhofswärter auf den Knall herbeikamen, sahen sie die Leiche des Selbstmörders neben der seiner Frau liegen.

1849 — 1871 — 1888 — 1913. Eine Prophezeiung, die fast in Vergessenheit geraten ist, verdient wieder erzählt zu werden. Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, hatte im Jahre 1849 eine Verordnung erlassen, durch welche sich die Zigeuner hart getroffen fühlten. All ihr Streben ging darnach, diese Verfügung aufzuheben oder mindestens abzuschwächen. Listig, wie die braunen, heimatlosen Kinder sind, gelang es einer Zigeunerin, die unter den Thron als zuverlässige Wahrsagerin Ansehen genos, eines Morgens dem König auf einem Erholungsgange ganz plötzlich gegenüber zu stehen und ihm das Anliegen ihrer Genossen vorzutragen und den König milde zu stimmen.

detteneschule weigerten sich, die neueingeführte madjarische Hymne, die an Stelle des „Gott erhalte“ getreten ist, zu singen. Sie dürften jedenfalls aus der Anstalt ausgeschlossen werden.

**Der Führer der Zionistenbewegung gestorben.** Am 3. Juli starb in der Wasserheilanstalt Sedlach der bekannte Führer der Zionistenbewegung, Dr. Theodor Herzl im 45. Lebensjahre. Herzl, der dem Redaktionsstabe der „Neuen Freien Presse“ angehörte, wirkte für die zionistische Idee mit außerordentlichem Eifer in Wort und Schrift.

**Zum Gouverneur von Finnland** wurde Generalleutnant Fürst Obolensky ernannt. Obolensky gilt für einen vor keiner Härte zurückschreckenden Russifizierer.

**Das geistige Deutschland und die Amerikaner.** Gelegentlich der Weltausstellung in St. Louis findet dort ein internationaler Gelehrtenkongreß statt. Der weitaus größte Teil der Einladungen zur Teilnahme daran ist an deutsche Gelehrte ergangen. Ein Beweis dafür, daß von allen Kulturen die deutsche sich am meisten Achtung und Einfluß bei den Amerikanern erworben hat.

**Deutsch in amerikanischen Schulen.** Enorme Zunahme in der Zahl solcher Schüler, welche sich der Prüfung im Deutschen vor dem Board of Regents unterzogen haben. In der New-Yorker Staatszeitung lesen wir: Eine erstaunliche Zunahme ist in dem letzten Jahrzehnt in der Zahl der Schüler zu bemerken, welche sich bei dem Board of Regents der Prüfung im Deutschen unterzogen haben. Hieraus dürfte vielleicht ein Schluß auf die Ausbreitung des deutschen Unterrichts in den Volksschulen im allgemeinen gezogen werden. Herr John Russell Parsons Jr., welcher den Posten in dem Kollege- und Hochschul-Departement der Universität des Staates New-York bekleidet und auch zugleich die Funktionen eines Sekretärs der Regents des Staates New-York versieht, hat diesbezüglich eine ausgedehnte Untersuchung angestellt und war selbst überrascht, als er aus dem gemommenen Material entnahm, wie feste Wurzeln der deutsche Unterricht in den Schulen geschlagen hat.

### Benefiz-Konzert A. Schachenhöfer.

„Wo Strenges sich und Milde paarten,  
Da gibt es einen guten Klang.“

Getreu dem Dichterworte bot uns das Benefiz-Konzert Moriz Schachenhöfers, das vergangenen Sonntag in den Garten- und Saalräumlichkeiten des Hotels „Stadt Wien“ stattfand, eine Auslese ernster und heiterer Kunst, der für sich allein hinreichende Werbekraft zu einem stattlichen Besuche innewohnte. Doch es galt ja überdies, dem vorzüglichen Dirigenten der Musikvereinskappelle eine besondere Ehrung zu bereiten, ihm zu zeigen, wie sein eifriges und hingebendes Streben allseits geschätzt und gewürdigt wird und da ist es wohl begreiflich, daß sich alles zum Besuche seines Benefizkonzertes drängte. Der Andrang zur Kasse war denn auch ein derartiger, daß viele umkehren mußten, da es nicht möglich war, noch ein Plätzchen zu erlangen.

Von lauten Beifallsvalven auf das Lebhafteste und Herzlichste begrüßt, betrat Herr Moriz Schachenhöfer die Dirigententribüne, um den Abend mit dem Krönungsmarsche aus der Oper: „Die

Sie hat sich schließlich bei ihm die Gnade aus, ihm eine Prophezeiung sagen zu dürfen und der König, in guter Laune, ging darauf ein. Die Zigeunerin bat den König, die gegenwärtige Jahreszahl in Ziffern aufzuschreiben und der König schrieb also . . . . . 1849  
Nun sollte er dieselben Ziffern, der Reihenfolge nach, die 9 nach unten stellen und dann hinzuzählen, und dies geschah. Die Zigeunerin sagte, daß dies die Jahreszahl sei, in welcher Preußen ein Kaiserreich werden wird. . . . . 1871

Nun möge der König die Ziffern ebenso untereinander stellen und zusammenzählen; dies sei das Jahr, in welchem der erste deutsche Kaiser sterben wird, u. zw. 1888

Abermals solle der König auch mit dieser Zahl dasselbe wiederholen, dies ergäbe dann das Jahr, in welchem Deutschland Europa in zwei Teile teilen wird; dies wäre . . . . . 1913

Zwei dieser Prophezeiungen sind prompt eingetroffen; ob auch die dritte sich bewahrheiten wird, wird das Jahr 1913 lehren.

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.  
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gilt.

Nr. 28

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1904

## Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pfläger.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun, es soll uns recht sein. Schwarz sagte mir übrigens, daß alle Fäden, die Sie angeknüpft haben, betreffs der Entdeckung des Mordes an Ihrem Diener, zerrissen seien.“

„Ja, alle, ich bin auf der ganzen Linie entscheidend geschlagen.“

„Wenn ein Mann wie Sie das eingesteht, was sollen wir Stümper dagegen sagen.“

„Ihre Bescheidenheit ehrt Sie, lieber Inspektor, Sie sind gar kein Stümper, Sie sind sogar ein wirklich tüchtiger Beamter, ehrlich gestanden.“

Eine leichte Röte der Freude ging über das Gesicht des Inspektors, als er sich von dem Manne, den halb Europa als den Meister der Detektives anerkannte, so rückhaltlos gelobt hörte.

„Ihre Tüchtigkeit besteht vor allen Dingen darin, daß Sie nicht voreingenommen sind und daß Sie der Anregung, die man Ihnen gibt, Folge zu leisten verstehen, daß Sie eine Autorität über sich anerkennen.“

„Wenn wir Sie nicht hätten, lieber Doktor, was wären wir da.“

„Sagen wir uns keine Clogen, ich kann es wirklich nicht hören, wo ich jetzt die schwerste Niederlage meines Lebens erlitten habe. Ob uns der Bursche etwas sagen kann?“

Es trat eine kleine Pause ein, in der die beiden Männer ihren Gedanken nachgingen, da trat die Ordonanz wieder ein und meldete, das Protokoll sei fertig, der Herr Inspektor werde zur Unterschrift gebeten.

„Schön, führen Sie den Gefangenen vor und bringen Sie das Protokoll mit.“

Der Befehl wurde sofort ausgeführt und als der Inspektor die Niederschrift überlas, glitt ein Lächeln über sein Gesicht.

„Also der Ensheim bist du, das ist ja sehr schön, da werden wir endlich dein liebes Bildnis in unserer Ehrengalerie haben können.“

„Sie haben mich doch schon lange, die schweizer Republikaner photographierten mich, aber ich habe mich verstell.“

„Nun, diesmal wollen wir der Sache energischer auf den Grund gehen, und werden dich nicht nur photographieren, sondern auch messen.“

Er las ruhig weiter in dem Protokoll. Als er geendet hatte, legte er es auf den Tisch.

„Du bist also bereit, das zu unterschreiben?“

„Gewohl, Herr Inspektor.“

„Ein halb Jahr wird es dich doch kosten.“

„Das weiß ich.“

„Und nun heraus mit der Sprache, was hast du dem Herrn Doktor mitzuteilen?“

„Als ich durch den Stadtwald ging, einen verschwiegenen Wildpfad entlang, bemerkte ich, es war so gegen Abend zwischen Licht und Beseinstiel, zwei Kollegen.“

Der Inspektor lächelte.

„Sie drückten sich in der Richtung nach dem Ried hin und haben wahrscheinlich den Main-Neckar-Zug bemerkt, um weiter zu kommen.“

„Nach Mannheim?“ warf Breitschwert in höchster Spannung ein.

„Sie waren einen Augenblick stehen geblieben und einer von ihnen hatte etwas ins Dickicht geworfen. Ich ging natürlich nach, denn es ist immer gut, wenn man das Geheimnis von einem Kollegen entdeckt und fand ein Taschentuch, über und über mit Blut bedeckt, als ob einem die Nase geblutet, oder als ob er sich vom Blut gereinigt hätte und eingepackt in dieses Taschentuch war ein falscher roter Bart.“

Der Doktor ließ einen leisen Pfiff der Ueberraschung hören.

„Ich setzte mich in Trab, um die beiden Kollegen zu erreichen, aber in dem Augenblick, als ich sie anrief, sie hätten etwas verloren, wandte sich der eine Keul um, hielt sich die linke Flosse vors Gesicht, damit ich ihn nicht erkennen konnte, und stieß mit einem breiten Dolchmesser nach mir.“

„Ich denke mir, so ein Stich mag wohl weh tun und wenn ich jetzt hier umgebracht würde, ohne mein halbes Jahr abgedient zu haben, hätte ich der Polizei unermesslichen Schaden zugefügt. Ich mache also kehrt und verschwinde, wie die Wurscht im Spinde, drücke mich beiseite an eine geschützte Stelle, schüttele meine Federn auf, mache mein Bettchen zurecht und penne vergnügt ein. Am andern Morgen, wie ich mir kaum den Schlaf aus den Augen gewünscht hatte und mich gerade zum Medimmegehen anschickte, faßt mich der Spizkopp und ich gehe natürlich ruhig mit, denn Sie wissen ja, Widerstand gegen die Staatsgewalt ist nicht meine Spezialität.“

„Gut, gut,“ sagte Breitschwert, „was du uns erzählt hast, ist von großer Bedeutung. Herr Inspektor, wollen Sie mir den Burschen auf zwei Stunden überlassen, daß wir hinausfahren?“

„Ich komme mit.“

Nach diesen Worten zog er den Kasten seines Schreibtisches auf und entnahm ihm ein Paar Handschellen, um sie dem Gefangenen anzulegen. Der aber sagte mit einem treuherzigen Lächeln auf dem Gesicht:

„Nicht doch, Herr Inspektor, Armbandoer tragen doch bloß die ganz feinen Herren, ich kann das ja gar nicht verlangen, ich gehe Ihnen wirklich nicht durch.“

„Wer dir traut.“

„Fragen Sie den Herrn Doktor. Bei der Seligkeit meiner alten Tante, die heute noch lebt, verspreche ich, daß ich nicht durchgehe. Der Herr Doktor hat mich einmal um zweieinhalb Jahre schweizer Britische herum gebracht, das vergesse ich ihm nie.“

„Na denn, ich werde mir zur Vorsorge die beiden Dinger einstecken und draußen im Walde wollen wir dich schließen. Ordonnanz, machen Sie sich fertig uns zu begleiten und besorgen Sie eine geschlossene Droschke.“

„So fein, Herr Inspektor, das kann ich ja eigentlich gar nicht verlangen.“

Es war, wie der Gefangene berichtet hatte. In dem Frankfurter Stadtwalde, wo ein schmaler Steig von der Hauptstraße quer durch in der Richtung nach der Niedbahn gehauen ist, durchbricht den Kiefernwald ein dichtes Weißdorngestrüpp, wie geschaffen, um Einbrechern einen Unterschlupf zu gewähren. Hier bezeichnete der Gefangene die Stelle, wo die beiden gefangenen waren und wo sie den falschen Bart und das blutige Taschentuch weggeworfen hätten.

Es fand sich auch sofort, genau wie die Mitteilung gelaftet hatte, das Gesuchte und nun erklärte Breitshwert seinen Begleitern, daß er vollkommen allein zu sein wünsche.

Der Inspektor wollte Einspruch erheben, weil er glaubte, die Verbrecher könnten noch in der Nähe sein und dem Doktor Schaden zufügen. Aber der Detektiv schüttelte unwillig mit dem Kopfe.

„Wenn Sie hier bleiben, zerstreuen Sie mich, ich muß jetzt meine Gedanken ganz für mich allein haben. Fahren Sie ruhig nach Hause und, wenn ich innerhalb vierundzwanzig Stunden nicht zurück bin, nehmen Sie meine Fährte auf, dann ist mir etwas zugestoßen, ich werde sie deutlich genug für Sie eindrücken.“

„Wollen Sie die gefundenen Gegenstände behalten, lieber Freund,“ fragte der Inspektor.

„Nein, nein, nehmen Sie ruhig alles mit, ich brauche nichts mehr als das, was mir die Mörder meines treuen Dieners auf ihrem Wege zurückgelassen haben. Und nun Adieu.“

Alle gingen weg, während Breitshwert sich an den Rand des Gestrüpps niedersetzte, den Kopf in beide Hände stützte und in tiefes Nachdenken versiel. So saß er auch noch, als bei der letzten Wegbiegung der Inspektor sich umwandte, um dann die Droschke zu besteigen und nach dem Polizeipräsidium zurückzufahren.

## VI.

Pünktlich nach vierundzwanzigstündiger Abwesenheit lehrte Breitshwert in seine Wohnung zurück. Er war still und einsüßig und sprach sich nicht aus über das, was er entdeckt hatte. Es wollte dem Wachmeister fast scheinen, als ob er gar nichts ermittelt und außerordentlich niedergeschlagen wäre. Jeder nach dieser Richtung zielenden Anfrage wich er geflissentlich aus, er schüttelte mit dem Kopfe und sagte:

„Lassen Sie gut sein, Kluge, noch sind die Verhältnisse nicht reif. Sie wissen, ich bin kein Guhn und gadere nicht, bevor ich mein Ei gelegt habe.“

Kluge wußte, daß die Schweigsamkeit seines Meisters nicht etwa Mangel an Vertrauen bedeutete, sondern daß es eine seiner Eigentümlichkeiten war, sich nicht eher über den Fortgang der Dinge zu äußern, bis er zu einer wirklichen Entdeckung gelangt war. Aber dieses Schweigen hatte doch einen befriedigenden Charakter, denn so lange Breitshwert mit Kluge und anderen über den Fall diskutierte und dem Fall verschiedene Auf-

fassungen abzugewinnen suchte, war er durchaus unsicher. Hülfe er sich erst einmal in unverbrüchliches Schweigen, so hatte er den Weg gefunden, auf dem er das Problem zu lösen imstande war.

Kaum hatte der Doktor sein Frühstück mit dem gewohnten Appetit eingenommen und die zahlreichen Zeitungen, die er gewöhnlich zu lesen pflegte, überflogen, als ihm der Besuch des Inspektors gemeldet wurde. Kluge, der in seiner Vielseitigkeit augenblicklich auch die Rolle des Dieners spielte, führte den Beamten sofort in das Arbeitszimmer seines Meisters.

„Ah, das ist schön, lieber Doktor, daß ich Sie treffe, ich habe schon gedacht, Sie wären noch unterwegs auf der Spur der Verbrecher. Nun, haben Sie etwas ermittelt?“

„Sie wissen, lieber Freund, ich spreche nicht gerne von meinen Ermittlungen und mache selbst Ihnen gegenüber keine Ausnahme.“

„Wie immer, der Unnahbare, der große Schweiger. Nun, ich will nicht in Sie dringen, ich will Sie Ihren Prinzipien nicht abwendig machen, aber es tut mir leid, daß ich Sie jetzt Ihrem Problem entreißen muß.“

„Das wird nicht gehen, ich nehme keinen neuen Fall mehr an.“

„Den Fall, den ich Ihnen zu offerieren habe, werden Sie schon annehmen, denn er ist von einer ganz besonderen Bedeutung und er wird Ihnen mit einem Schläge alles das bringen, was Ihnen bisher nicht in den Schoß fiel.“

Ein etwas spöttisches Lächeln glitt über das kluge Gesicht des freiwilligen Polizisten.

„Sehen Sie, mein Freund, bisher sind Sie sozusagen ein Privatdetektiv gewesen, dabei allerdings von allen Fachleuten des Kontinents hoch geehrt und geachtet und so konnte es nicht ausbleiben, daß die Staatsregierung in dem Augenblick, wo sie eines Mannes von Ihrer Umsicht, von Ihrer Kenntnis, von Ihrem Mute bedarf, auch die Hand auf Sie legt.“

Breitshwert zog die Augenbrauen zusammen, ein Zeichen, daß er intensiv an etwas dachte. Dann sagte er nach einer Pause zu Kluge gewandt:

„Ich hätte mich doch jetzt allerdings etwas aus dem Problem zurückgezogen und wenn der Auftrag der Staatsregierung mich nicht allzu lange fesselt, so könnte ich ihn vielleicht ohne Schaden meiner gegenwärtigen Arbeit akzeptieren.“

„Sehen Sie, da kommen wir der Sache schon näher.“

„Also, worum handelt's sich, lieber Inspektor, sprechen Sie frei von der Leber weg.“

„Ich muß vorher bitten, daß Ihr treuer Gehilfe uns verläßt. Mein Auftrag ist streng sekret und ich darf selbst den bewährtesten Mitarbeiter nicht ins Geheimnis ziehen.“

„Es ist gut, Kluge . . .“

„Jawohl, Herr Doktor.“

Der Wachmeister zog sich gehorsam zurück.

„Nun sprechen Sie ungehindert.“

„Also, vom 14. bis 18. September findet in unserer Gegend das Kaisermanöver statt. Es werden großartige Übungen sein, in denen die bayerischen Armeekorps gegen das XI. und XVIII. operieren. Zu diesen Übungen ist wie alljährlich auch der Kaiser von Rußland geladen und wie alljährlich sollte ihn auch der Chef der Polizei begleiten, die den persönlichen Schutz des Zaren zu überwachen hat. Dieser Chef der Polizei geht in einer ganz unverdächtigen Form mit, als Staatsrat oder in irgend einer anderen Funktion, die ich nicht kenne, die niemand kennt, so daß auch niemand in ihm den Polizeibeamten ahnen kann. Der Zar ist

aufserordentlich vorsichtig und schenkt niemand in der Welt so großes Vertrauen, als diesem Mann."

"So weit ist mir alles klar, lieber Inspektor, nur verstehe ich absolut nicht, was ich bei der Sache zu tun habe."

"Der Polizeichef ist schwer erkrankt und kann die Reise nach Deutschland nicht mitmachen."

"Aha, ich verstehe."

"Sehen Sie, Sie verstehen schon. Der Polizeipräsident von Berlin hat sich natürlich an uns gewandt mit dem Auftrage, Sie, den wir alle für den hervorragendsten VerbrecherSpezialisten der Gegenwart halten, Sie zu befragen, ob Sie die Leitung des persönlichen Schutzes Seiner Majestät des Kaisers von Rußland während der Tage des Kaisermanövers übernehmen wollen. Sie rücken mit einem Male, lieber Breitenschwert, das überlegen Sie sich, aus dem Dunkel eines Privatmannes in das helle Licht eines hohen Staatsbeamten. Orden, Titel, Ehrenzeichen, alles was sie haben wollen, was das Herz eines guten Staatsbürgers erfreut, fällt Ihnen in den Schoß und vielleicht haben Sie gar nicht so übermäßig viel Arbeit. Ich glaube kaum, daß ein nihilistisches Attentat geplant ist, denn die Gesellschaft hat sich in letzter Zeit ziemlich ruhig verhalten. Freilich, man kann nichts sagen, es kann auch von deutschen Anarchisten der Versuch gemacht werden, der Person des Zaren zu schaden, wer will es wissen."

"Sind Anarchisten zur Zeit nach Deutschland eingepassiert?"

Der Polizeibeamte zuckte mit den Achseln.

"Ja, mein Freund, Anarchisten von Ruf, deren Signalement wir haben, deren Namen wir kennen, deren Aufenthaltsort wir wissen, sind nicht gekommen, wenigstens nicht unter ihren wahren Namen. Es haben auch keine Individuen dieser Sorte ihren Aufenthaltsort verlassen, wir sind von Paris, von Brüssel, von London und von Amerika, wie Sie ja wissen, über solche Reisen auf's Detaillierteste informiert. Aber vielleicht entpuppt sich ein ehrsameres Schlossergeselle, den wir für durchaus gutartig hielten, plötzlich als Anarchist, vielleicht wirft ein unvorsichtig ausgesuchter Pferdehalter, der in die Nähe der höchsten Person kommt, die Bombe. Das, mein Freund, ist eben Ihre Aufgabe zu verhindern, vorauszu sehen."

Breitenschwerts kalte, graue Augen leuchteten in einem eigentümlichen Feuer.

"Ja, ja, das ist eine Aufgabe, wie für mich geschaffen."

"Das habe ich mir doch gleich gedacht und ich war so unvorsichtig, Ihre Zusage bereits nach Berlin zu telegraphieren. Ich wußte, daß ein Mann wie Sie, vor eine solche Aufgabe gestellt, nicht zurückweichen würde."

"Hier meine Hand, Inspektor, ich bin Ihr Mann. Wann muß ich abreisen?"

"Wir haben heute den 10. September, der Kaiser von Rußland reist am 12. ab, ist am 13. zu Besuch beim Großherzog von Hessen in Darmstadt, und begibt sich von dort aus am 14. früh mit Sonderzug in das Manövergelände, um dann als Gast unseres Souveräns in Wiesbaden während der Dauer der Uebungen zu verbleiben."

"Gut."

"Wollen Sie also sich möglichst bald in Berlin mit der Zentralbehörde in Verbindung setzen und dann, sobald der Zar deutsches Gebiet betritt, den Zug besteigen. In Berlin finden Sie in dem Sekretär der russischen Botschaft, dem Grafen Ostermann, einem Ostseeprovinzialen, der sehr gut deutsch spricht, den vorzüglichsten Berater. Er wird Sie auch nach Eydtkuhnen begleiten, um dort den Sonderzug des Zaren zu besteigen. Alles andere

bleibt Ihnen überlassen, treffen Sie Ihre Vorkehrungen wie Sie wollen, verfügen Sie über Menschenmaterial in welchem Maße Sie wünschen und was Sie von Beamten benötigen, das steht Ihnen selbstverständlich zur Verfügung."

"Ja, das ist ganz gut. Schade ist, daß ich meinen Kluge nicht mitnehmen kann, aber es geht nicht."

"Also, ich habe Ihr Wort, lieber Doktor."

Der Inspektor stand auf und verließ mit herzlichem Händedruck Breitenschwert.

Gleich nach ihm ging auch der Doktor mit Kluge aus und begab sich zu dem Staatsanwalt Rechenbach, den er in treuer Obhut seines Freundes Gurisch zu Hause vorfand.

"Ihre Stunde hat geschlagen, Rechenbach, das heißt die Stunde Ihrer Abreise, nicht etwa die Stunde Ihres Todes."

"Also ich soll Frankfurt verlassen und in kurzer Zeit?"

"In ganz kurzer Zeit und mein Freund Kluge wird Sie begleiten."

"Haben Sie eine neue Spur gefunden?"

"Darüber brauchen wir uns nicht zu unterhalten, ich sage Ihnen nur soviel, Sie werden Frankfurt mit dem morgigen Tage verlassen und ohne irgend welche Vorsichtsmaßregeln dorthin gehen, wovon ich Ihnen schon erzählt habe."

"Also, ich soll das Häuschen kaufen, in jener einsamen Gegend, von der Sie sprachen."

"Nein, das ist zunächst nicht nötig. Sie werden in aller Ruhe dort bei dem Förster Mellnau Quartier finden, heute Abend noch geht ein Brief von mir an ihn ab und Sie werden mit offenen Armen aufgenommen sein."

"Aber wo liegt denn nur das Asyl, das Sie für mich in Aussicht genommen haben?"

"Es liegt tief im Hochpessart. Ihre Station heißt Heigenbrücken, von dort aus fahren Sie zwei gute Stunden über schlechten Weg bergauf, bergab, bis Sie in den Teufelsgrund gelangen und dort den Höllehammer erreichen. Es ist eine uralte Waldschmiede mit ganz primitiven Einrichtungen, einem altertümlichen, von dem stürzenden Kubach getriebenen Hammer und einem kleinen Walzwerk. Fürchten Sie sich nicht vor der Gegend, sie hat in ihrer Abgeschlossenheit und Einsamkeit etwas Unheimliches und sie ist obendrein noch reich an seltsamen Sagen. Schon der Name Höllehammer, Teufelsmühle und Teufelsgrund deuten darauf hin, daß man der Gegend nichts Gutes zutraut. Sie werden dort Ihrer Gesundheit halber sich einige Wochen aufhalten und niemals allein ausgehen. Freund Kluge wird mir regelmäßig Bericht über den Gang der Ereignisse schicken. Es wird auf diese Weise möglich sein, Sie ausgiebig zu überwachen und zunächst jeden Anfall zu verhindern."

"Ich sollte aber doch ursprünglich erst so lange hierbleiben, bis ein erster Ueberfall geschehen sei."

"Ja, das stimmt, aber ich habe meine Dispositionen ändern müssen, weil ich berufen worden bin, die Oberleitung des Sicherheitsdienstes während des Aufenthalts Seiner Majestät des Kaisers von Rußland auf deutschem Gebiet zu übernehmen. Machen Sie sich keine Sorgen, Sie werden vortrefflich beschützt sein und wenn sich eine Mörderhand nach Ihnen ausstreckt, so werden wir sofort genau informiert sein über das, was wir wissen müssen, und hoffentlich dann für alle Zeiten die Angriffe unmöglich machen. Seien Sie aber unter allen Umständen gehorsam, gehen Sie nie allein in den Wald hinaus, so reizvoll der wunderbare Forst auch ist. Folgen Sie auch keiner Einladung des Försters zur Jagd, es wird daran natürlich nicht fehlen. Sie aber müssen sich dieses königliche Vergnügen versagen.

(Fortsetzung folgt.)

# Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

## Den deutschen Brüdern in Oesterreich.

Fanfaren, des Schlachtfelds Lieder,  
Sie tragen die Herzen empor,  
Im Sturme flattert jetzt wieder  
Das deutsche Banner beim Tor.

Beim Tor der zerschoss'nen Feste,  
Die sich dem Feind nicht ergibt,  
So lange der Mut, die beste  
Verfanzung nicht zerstiebt.

Wohl prasselt der Kugelregen,  
Kings schlagen die Bomben ein,  
Um mit dem glühenden Segen  
Die Heldenherzen zu weih'n.

Es ist ein fürchtbares Ringen,  
Deutschösterreich bewährt sich als Held,  
Wir werden Entsatz dir bringen,  
Behaupt' im Lepitampf das Feld!

Ein solcher Traum ward beschieden  
Mir jüngstens — ich bin erwacht:  
Es läuten zum faulen Frieden  
Die Gloden Roerbers noch sacht.

Karl Pröll.

## Ins Album.

Wer sich nach jeder Decke will strecken,  
Der muß sich bald oben, bald unten recken,  
Und hat sich, eh' er es nur denkt,  
Bald hier erkälte, bald da verrenkt.

Reinid.

Beglückt der Weise, der ein kluges Weib  
gesunden,  
Die den genügenden Beruf darin emp-  
funden,  
Mit Sinnigkeit das Haupt des Sinnenden  
zu kränzen,  
Den himmlisch Strebenden auch irdisch  
zu ergänzen,  
Der Sorge vorzustehn des Hauses und der  
Zeit,  
Daß seine Sorge sei nur Welt und Ewig-  
keit.

Kückert.

Wer sich ganz dem Dank entzieht,  
Der erniedrigt den Beschenkten.

Grillparzer.

Oebende Hand ist schön, wie sie auch sei  
Shakespeare.

Prüfet alles und das Beste behaltet!  
Bibel.

Um geräucherte Fleischwaren bei der jetzigen warmen Jahreszeit vor Fliessen und Wärmern zu schützen, verpackt man dieselben mit durchgestiebter trockener Holzasche in eine Kiste, die an einem möglichst trockenen Plage aufgestellt wird. Das Geräucherte erhält sich so ganz vortrefflich.

**Stärkewäsche.** Jede Hausfrau weiß, wie viel Mühe und Sorge ihr ein tadellos gebügelltes Oberhemd macht, weiß aber auch, wie empfindlich gerade in dem Punkte die Herren der Schöpfung sind, vom Hausvater herab bis zum kleinsten Schulkungen, der sich erlaubt, Stärkewäsche und offene Westen zu tragen. Ich habe seit Jahren eine Methode erprobt, die uns armen, vielgeplagten Hausfrauen das saure Geschäft des Bügelns der Stärkewäsche bedeutend erleichtert und dem gestrengen Herrn und Gebieter manchen Seufzer der Unzufriedenheit ersparen wird. Daß man zur Stärke vielfach Wachs, Stearin, Borax, Kochsalz usw. zusetzt, ist fast allgemein bekannt. Wachs und Stearin geben der Bügelwäsche Glanz, Kochsalz und Borax eine blendende Weiße. Doch leiteteres, denke ich, hat man in der Wäsche bereits besorgt und so wollen wir denn gleich zum Stärken schreiten. Es ist wohl selbstredend, daß die Wäsche vor dem Stärken vollständig trocken sein muß, ebenso daß man nur von der besten Reiskeärke nimmt. Ich nehme gewöhnlich 30 bis 32 Gramm trockene Reiskeärke, dazu einen halben Liter Wasser und 4 bis 5 Eßlöffel voll Gummiragantlösung. Was ist das? und wozu das? werden meine lieben Hausfrauen sagen. Gummiragant ist eine zähe, hornartige Masse, ähnlich dem Leim und in jeder Droguenhandlung zu haben. 20 bis 25 Gramm Gummiragant werden in eine reine Flasche getan, mit etwa einem Liter lauwarmem Wasser übergossen und so lange geschüttelt, bis der Tragant sich aufgelöst hat. Diese Mischung kann man, an einem kühlen Ort verwahrt, stets vorrätig haben. Der Zusatz von Tragant gibt der Wäsche nicht nur einen schönen Glanz, sondern auch das Aussehen und die Geschmeidigkeit, die wir an neuer Wäsche so bewundern, jene elastische Weichheit, die der Haut beim Tragen von Stärkewäsche so angenehm ist. Anders gestärkte Hemden, Kragen und Manschetten verursachen bekanntlich durch die Steifheit ein unangenehmes, tragen-

des Gefühl, besonders bei Stehkragen. Dieser Uebelstand fällt ganz weg beim Zusatz von Tragant. Die Wäsche sieht wie neu aus, man möchte sagen, wie poliert, und vermöge der ihr eigenen Glätte bleibt sie denn auch länger frisch, da sie Staub und Schmutz nicht so leicht annimmt. Daß bei Stärkewäsche die größte Reinlichkeit beobachtet werden muß, ist wohl selbstredend. Ich habe eine tiefe Porzellan-Schüssel, die nur zum Stärken benutzt wird und ziehe stets zu diesem Geschäft eine breite, weiße Schürze an. Erstens gibt die abspritzende Stärke unangenehme Flecken an bunten Kleidern, die auch nach dem Ausreiben noch Spuren zurücklassen und dann könnte auch von bunten Kleidern etwas an die Stärkewäsche kommen. Ich nehme die Stärke in die Schüssel, setze das nötige Quantum Wasser zu und schließlich den Gummiragant. Bei lauwarmem Wasser löst sich die Stärke besser und die ganze Mischung wird rascher vereinigt. Ich rühre dann alles mit den Fingern durcheinander, tauche die Wäsche ein, drücke gut aus, reibe und klopfe sie gehörig und schlage Krage und Manschetten in ein trockenes Tuch ein; die gestärkten Teile des Herrenhemdes in den Kumpf deselben. Beim Bügeln breite ich die Wäsche auf meinem Bügeltisch auseinander, nehme ein leicht angefeuchtetes Tüchlein und fahre unmittelbar vor dem Bügeln über die Stärkewäsche damit. Dies bewirkt, daß kein Stärkekümpchen, keinerlei Faser mehr daran hängt, die man sonst festbügeln würde. Daß man Krage und Manschetten z. B. zuerst auf der rechten Seite bügelt, um ihnen den schönen Glanz zu geben, und sie dann erst auf der linken Seite trocken bügelt, ist jeder Hausfrau bekannt.

## Deutsches Reichspatent.

Vater: „Nun, Karl, wie ist denn euer neuer Lehrer?“ — Karl: „Deutsches Reichspatent Nr. 171.599.“ — Vater: „Waaas? Was ist denn das?“ — Karl: „Schnitzelklopfmaschine.“

**Aus der Schule.** „Also Jörg, sage mir, Wie viel ist 1 und 1?“ — „Jörg: „Dös wäp's es ja selber, Herr Lehrer, i'wega wos frag'st me denn?“ — Lehrer: „Warum kommst du zu spät?“ — Karlchen (freudestrahlend): „Dere Lehrer, heit krieger mer Kinner — zwei habe mer schon!“

Folklinger“ von Kreisler würdig einzuleiten. Die feierlichen Klänge dieses Tonwerkes verfehlten nicht ihre Wirkung, der Beifall, der ihnen folgte, war ein langanhaltender. In dem nun folgenden Tonstücke: „Toujours ou jamais“ trat die leichtbeschwingte Muse in der Gestalt eines Waldteufel'schen Salonwalzers reinsten Stiles vor uns hin und nahm aller Sinne gefangen. Unter stürmischem Beifalle ward Webers Oberon Ouverture gebracht. In allen ihren einzelnen Teilen wurde sie mit einer Feinheit, Kraft und Eleganz gegeben, wie sie bei künstlerischen Korporationen, wie es etwa die Berliner- oder Wiener-Philharmoniker sind, verhältnismäßig in der Ausführung nicht auch besser und gediegener sein kann und zwar wenn man bedenkt, daß wir es nicht wie dort mit einer Künstler-schar von 70 bis 100 Köpfen, sondern mit einigen zwanzig allerdings tüchtigen, erprobten Musikern zu tun haben, die noch dazu in ihrem musikalischen Geschmacke nicht an klassische und moderne Symphonie- oder Operntechnik gewohnt sind, sondern meist andere und darunter manch leichte Kost zu genießen haben, was bekanntlich nicht gerade vorteilhaft für ernste Musikaufführungen ist. Es kann daher wohl mit Recht gesagt werden: „Unsere Kapelle ist zu ihrem Dirigenten, dieser aber auch zu seiner braven Schar aufrichtig zu beglückwünschen!“ Gut ab vor derartigen Leistungen! — Es war nur recht schade, daß gerade diese Glanznummer im Freien zu einer Zeit vorgetragen wurde, da ein unheilvoller starker Wind einsetzte, der manche Feinheiten der Ouvertüre verschlang. Wir denken da an die Pianissimo-Stellen im Adagiosatz, die mit springendem Bogen zu bringenden Pianoforte der Geiger und an die wunderbar-zarte Arie der Holzbläser im Allegro-teile, welche wohl dem ungeübten Ohre verloren gingen.

Die Musiker ehrten nach diesem Vortragsstücke ihrem Dirigenten durch Ueberreichung eines prächtigen Lorbeerkränzes mit schwarz-rot-goldener Schleife — ein Beweis, wie auch sie es zu würdigen wissen, unter tüchtiger Leitung Tüchtiges leisten zu können.

Ludwig Schachenhofers, des früheren Kapellmeisters „Hain der Liebe“ ist seiner ganzen Anlage nach das Werk eines feinsühlenden Künstlers, der das, was ihm seine Seele sagt, auch in dem Tone zum glücklichen Ausdruck zu bringen vermag. Die Zuhörerschaft bezeugte ihre große Befriedigung über dieses Tonstück durch kräftigen und andauernden Beifall.

Fern von dem Getriebe der Welt — er hat wenig von ihr, da ihm das volle Augenlicht versagt ist — lebt, beliebt bei allen, die ihn kennen, der Orgelkünstler und Komponist Herr Ed. Interberger. Auch er hatte sich mit einer Gabe eingestellt, einem „Wiegenliedchen“ für Orgel und Orchester, einer ganz eigenartigen, reizenden Tonmalerei, die besonders in der Arie selbst, welche Meister Interberger am Orgelharmonium, seinem eigenen ausgezeichneten Instrumente, spielte, sowie in der prächtigen Instrumentierung, einem Werke Moriz Schachenhofers, welche die wiegende, einulende Begleitung äußerst zart zum Ausdruck brachte, ihresgleichen suchen muß. Auf das stürmische Verlangen der Zuhörer wurde das Wiegenlied wiederholt, obwohl die Orgelstimmen infolge der gegebenen ungünstigen Raumverhältnisse nicht gehörig zur Geltung kommen konnten, da man das Hauptinstrument anstatt neben dem Orchester hinter demselben, noch dazu nicht auf, sondern neben dem Podium aufstellen mußte. — Eine recht baldige Wiederholung dieses Wiegenliedes bei Vermeidung der erwähnten Uebelstände wäre gewiß sehr angezeigt und wünschenswert.

Nach Strauß' fröhlicher, alter und doch immer neuer „Fledermaus-Ouverture“ hörten wir ein heiteres Walzer-Potpouri von Richard Markhl, eine sehr beachtenswerte Dichtung, die den erfahrenen, mit den Geheimnissen auch der klassischen Tonkunst vertrauten Musiker und Kenner verrät, welcher reicher Beifall gependet wurde.

Ein junges, vielversprechendes Talent lernten wir in Herrn Czeglak kennen, dem wir für sein ferneres Streben nur den Wunsch mitgeben, stets mit ebensolchem Beifalle bedacht zu werden, wie dies bei seinem Erklingswerke „Hoch die Musik“ der Fall gewesen ist.

Mehrere andere Tonstücke, so vor allem „Der Traum eines österreichischen Reservisten“, wurden mit wahrer Virtuosität zu Gehör gebracht; der Beifall war stets ein derartiger, daß sich das Orchester zu Zugabe auf Zugabe entschließen mußte. Herr M. Schachenhofers war auch noch durch eine Reihe von Geschenken geehrt worden. Ein Stui-

mit silberner Zigarettenasche, Zigarettenspitze und Zündholzbehälter war ein Geschenk von männlichen Verehrern; von wem aber die prächtige Torte mit der Widmung: „Die Süße dem süßen Geiger!“ und die vielen zarten Blumengrüße gekommen sind, das weiß er wohl selbst nicht. Vielleicht ergibt es ihm so wie Pennarini, der gar nicht sagen kann, wie viele Verehrerinnen er in Hamburg und besonders in Graz besitzt.

Zum Schlusse möchten wir nur den Wunsch aussprechen, Herr M. Schachenhofers künstlerische Kraft noch recht oft an der Spitze seines so braven Orchesters zu sehen — kann es für ihn doch nur von der größten Bedeutung sein, uns deutschen Silliern die Geistesgrößen auf dem Gebiete der Tonkunst — vorzüglich der deutschen — vorzuführen zu können. — In Erinnerung der schönen Stunden, die wir ihm neuerdings zu danken haben, rufen wir ihm ein kräftiges „Heil!“ zu. M. P.

**Aus Stadt und Land.**

**Großes Sommerfest.** Morgen Sonntag ist also der Tag, an dem Festesfreude in unserem herrlichen zum Feste geschmückten Waldhause ihren Sitz aufschlagen wird. Schon heute läßt alles darauf schließen, daß uns Sillier ein glänzendes Fest erwartet und daß der Besuch ein überaus erfreulicher sein wird.

**Schulfest.** Kommenden Mittwoch ist ein Fest der Kleinen. Einer schönen Übung, den Schulfesten der Sillier Schuljugend, wird wieder einmal eine Fortsetzung gegeben. Nach des Schuljahres Arbeit und Plage soll unseren lieben Kleinen ein Fest der ungewohnten Freude gegönnt sein. An acht- bis neunhundert Schulkinder werden sich am Nachmittage des 13. d. M. auf der Festwiese einfinden, wo ihnen die opferfreudigen Frauen und Mädchen von Silli ein Freudenfest bereiten werden. Ein munteres Treiben wird an diesem Tage die Festwiese sehen, bei lustigen Spielen, wie sie ihnen die Schule gelehrt hat, werden sich vielhundert Kinder tummeln und fröhlicher Gesang wird die jungen Sängler und die alten Zuhörer ergötzen. Auch wird für Speise und Trank am Festplatze in trefflicher Weise gesorgt sein. Man kann mit Freude unserem Schulfeste entgegensehen, das sich bisher stets zu einem wahren Volksfeste gestaltet hatte.

**Ausflug nach Rohitsch-Sauerbrunn.** Für Sonntag den 17. d. M. ist ein Ausflug der Sillier nach Rohitsch-Sauerbrunn geplant und zwar wird um 1 Uhr nachmittags ein Sonderzug von hier abgehen. Es gilt einer alten Verpflichtung nach zukommen, den dortigen lieben Gesinnungsgenossen die Hand zu drücken und freundschaftlichen Meinungs-austausch zu pflegen. Die Besuchsdauer in Rohitsch ist auf zwei Stunden, die in Sauerbrunn auf drei Stunden bemessen. Zu dem Ausfluge wird auch die vollständige Sillier Mafstvereinskapelle mitgenommen. Die Ausflügler kehren bereits um 11 Uhr nachts nach Silli zurück. Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt werden aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn Fris Ratsch entgegengenommen. Wir bringen Näheres in unserer nächsten Nummer.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen Sonntag den 10. Juli vormittags findet im evangelischen Kirchlein in der Gartengasse öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

**Bestätigte Bezirksvertretungswahl.** Der Kaiser hat die Wahl des Herrn Josef Ormig zum Obmann und des Herrn Waldemar Hinge zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Pottau bestätigt.

**Vom Finanzdienste.** Uebersetzt wurden der Rechnungspraktikant Alois Thomann von der Finanz-Landesdirektion in Graz zur Finanz-Bezirksdirektion in Marburg; bei den Steuerämtern: der Hauptsteuereinnahmer Ferdinand Repper in Leibnitz nach Judenburg, der Steueramtskontrollor Matthias Seunit in Erdning nach Schönstein, der Steueramtsbeamte Alois Rnez in Oberburg nach Marburg, die Steueramtsadjunkten Franz Stadler in Marburg nach St. Marein bei Erlachstein, Franz Presinger in Rindberg nach Oberburg, die Steueramtspraktikanten Karl Wraz in Pottau nach Lichtenwald, Jakob Malinger in Silli nach Marburg und Max Mercun in Marburg nach Silli, die Steueramtsadjunkten Anton Mrazlag in Luffen nach Mureck und Franz Klementitsch in Gonobitz nach Luffen.

**Deutschnöckischer Gehilfenverband.** Die Mitglieder des „Verbandes Deutschnöckischer Gehilfen Sillis“ versammeln sich am Sonntag, den

10. Juli um halb 3 Uhr nachmittags zwecks wichtiger Besprechung im Verbandsheime (Gasthaus „Zur Traube“) und ist vollzähliges Erscheinen dringend geboten.

**Landestaubstummnanstalt.** Am 26. d. M. findet in der hiesigen Knabenvollschule von 8—12 Uhr vormittags die Aufnahmeprüfungen für die Landestaubstummnanstalt statt.

**Stiftung.** Den stiftungsurkundlichen Bestimmungen gemäß eröffnet das Kuratorium den ordentlichen jährlichen Konkurs für die im Jahre 1904 aus den Erträgen des Eisernen Fonds der oben genannten Stiftung zu verteilenden Gratualen und zwar sowohl an im Kriege verwundete, Triest und den Provinzen des Küstenlandes und Dalmatiens angehörige, erwerbsunfähig gewordene Soldaten, als auch an solche Familien im Kriege Gefallener, welche durch deren Verlust ihrer Stütze beraubt worden sind. — Es werden daher alle jene, welche die für eine Unterstützung erforderlichen Eigenschaften zu besitzen glauben, eingeladen, ihre mit den nötigen Beweisdokumenten ausgestatteten Gesuche an den Podesta von Triest, als Präsidenten des Kuratoriums, bis Ende August zu richten.

**Zur Hauptversammlung des deutsch-österreich. Lehrerbundes in Marburg.** Mehrfach laufen beim Marburger Ortsausschusse die Anfragen ein, ob sich die Bundesmitglieder für die Festlichkeiten am 5., 6. und 7. August anmelden müssen. Um diesen Anfragen ein Ziel zu setzen, wird mitgeteilt, daß diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, welche die Versammlung zu besuchen gedenken, ebemöglichst die Lösung einer Teilnehmerkarte — Preis 2 K — bewerkstelligen mögen, da diese allein zum Zutritte zu allen Veranstaltungen, zum Empfange der Festschrift, der Abzeichen u. s. w. berechtigt. Um dem Wohnungsausschusse die Arbeit nicht unnötig zu erschweren, so machen wir gleichzeitig aufmerksam, sich rechtzeitig anzumelden. Wer sich für ein Massenquartier anmeldet, möge noch für Bedienung usw. für zwei Tage 1 K zum obigen Betrage beifügen. Die Preise der Hotel- und Privatwohnungen sind für zwei Tage mit 4 K festgesetzt. — Von jenen Bundesmitgliedern, welche Wohnungen für einen Tag beantragen, ist der Betrag von 2 K 50 h (Zeitbeitrag und Massenquartier) oder 4 K (Festbeitrag und Privatquartier oder Hotel) einzusenden. Anmeldungen sind an Herrn Moriz Geißler zu richten. — Endlich müssen wir nachdrücklich aufmerksam machen, daß eine selbständige Vereinbarung mit den Hotelbesitzern nicht anzuraten ist, da hierdurch sehr leicht Doppelaufnahmen gemacht werden könnten.

**Preisaußschreibung.** Die Rolle, welche das deutsche Element in den Verein. Staaten gespielt hat, ist das Thema eines Preisaußschreibens, für das die Witwe des deutschen Brauers Seipp in Chicago drei Preise von 12.000, 8000 und 4000 Mark ausgesetzt hat. Preisrichter werden sein der angesehene Führer der Deutschamerikaner Karl Schurz und der deutschfreundliche frühere Gesandte in Berlin Andrew W. White; einen dritten Preisrichter werden diese beiden sich selbst noch zuwählen. Die für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten müssen bis zum 1. Mai 1907 an die Universität Chicago eingesandt werden. Sie müssen in deutscher oder englischer Sprache geschrieben sein. Für die Kosten der Drucklegung der preisgekrönten Arbeiten sorgt eine besondere Schenkung.

**Fünfter österr. Tapezierertag.** Am 13., 14. und 15. August findet in Klagenfurt der Fünfte österreichische Tapezierertag statt. — Jene Herren, welche zur persönlichen Teilnahme am Tapezierertage in Klagenfurt bereit sind, mögen dies gefälligst an Herrn Johann Tachler, Tapezierer in Klagenfurt, bekanntgeben; jene, welche ein Referat zu übernehmen wünschen oder die Tagesordnung durch irgend einen weiteren Beratungspunkt ergänzt wissen wollen, mögen dies gefälligst Herrn Antou Krebs, Tapezierer in Graz, mitteilen.

**Konkurs.** Laut einer Rundmachung der amtlichen „Grazzer Zeitung“ hat das Kreisgericht Silli die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Josef Wolaukel, Kleidermachers in Silli, bewilligt.

**Die herrschende Fleissteuerung** hat die Folge nach sich gezogen, daß ein Pferdefleischhändler in unserer Stadt sein Geschäft aufgeben hat. Er findet reizenden Absatz und hat seit den 8 Tagen, da er sein Geschäft eröffnet hat, bereits 6 Pferde geschlagen; dabei wenden sich immer weitere Kreise dem Pferdefleischgenusse zu.

**Vom slovenischen Alpenvereine.** Die „Oest. Touristenztg.“ veröffentlichte jüngst ein Rundschreiben der Alpenvereins-Sektionen Krain und Silli,

das eine Abwehr gegen die seit Jahren zu spüren den Feindseligkeiten des slovenischen Alpenvereines zum Gegenstande hat. Es heißt darin: „Der slovenische Alpenverein hat seine Aufgabe gelegentlich durch Ueberpinselung unserer Markierungen, durch Errichtung von Trughütten neben unseren Hütten, durch Anwerbung der Wirtschaftler unserer Hütten für seine Trughütten u. dgl. zu erfüllen gesucht und es hiebei niemals versäumt, zur Anpreisung seiner Trugarbeiten die Unterstützung deutscher Weltblätter („Leipz. Illustr. Ztg. u. s. w.) in Anspruch zu nehmen. In sechs, d. h. in allen Fällen, wurden den Sektionen Krain und Gail heuer Wegbaubewilligungen und ein Hüttenbauplatz, zuletzt sogar Bauholz von Gemeindevertretungen verweigert, teils unter nichtigen Vorwänden, teils in größter Weise mit der Erklärung, daß für uns nichts zu haben sei. Der Bauplatz, den wir ausgesteckt haben, wurde dem slovenischen Alpenvereine verkauft, die Wege, die wir erklärten, bauen zu wollen, baut der slovenische Alpenverein, der dann noch dafür sorgt, daß seine gläubige Anhängerschaft von seiner „Priorität“ und unserer Annäherung überzeugt wird. Wegtafelzerstörungen stehen in unieren Arbeitsgebieten auf der Tagesordnung usw.“ In neuerer Zeit glaubte der slovenische Alpenverein noch einen besonderen Schlag gegen die deutschen Alpenvereine führen zu müssen, indem er den Alpenvereinssektionen Gail, Krain und Villach, sowie der Touristenklubsektion Eisenkappel die sonst übliche Begünstigung beim Besuche seiner Schutzhütten entzieht, obwohl diese von den genannten Sektionen nie verlangt wurden. Das Rundschreiben gipfelt in dem Verlangen, es zur Ehrenpflicht jedes deutschen Bergsteigers und namentlich jedes Alpenvereinsmitgliedes zu machen, die Hütten der deutschen Vereine denen der slovenischen vorzuziehen, wo beide nahe nebeneinander stehen. Leider geschieht das nicht immer und das slovenische Trughutshaus am Triglav wird trotz des guten deutschen Beschmannhauses massenhaft von gesinnungslosen deutschen Touristen besucht! Nun baut auch auf der Goliza (Kahlkogel) in den Karawanken der slovenische Alpenverein ein Schutzhutshaus (obwohl sich dort ein solches des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines befindet), in der ausgesprochenen Absicht, die Deutschen zu verdrängen. Hoffentlich wissen künftig deutsche Bergwanderer, was ihre nationale Pflicht ist!

**An unsere deutschen Bürgerschüler!** Es ist euch in der letzten Zeit im Religions-Unterrichte manches über Luther erzählt worden, was diesen Mann, der zu den Größten unter den Deutschen zählt, in euren Augen verächtlich und gemein erscheinen lassen sollte, während seine Tat, die Reformation, als eine fruchtlose und schädliche euch hingestellt wurde. Das darf euch nicht verwirren. Der euch dies erzählte, weiß, warum er es getan hat. Der größte unter den katholischen Theologen, Prof. von Döllinger aber hat Luther den größten und populärsten Charakter genannt, den Deutschland je hervorgebracht hat; der berühmte katholische Litterarhistoriker Prof. Wilhelm Scherer, ein Oesterreicher, aber schreibt: „Nie ist in der deutschen oder irgend einer anderen Nation ein Mann erstanden, der mit solcher Wucht zu seinem Volke zu reden wußte, wie Luther. Nie hat ein Schriftsteller mit seinen Schriften so große und so unmittelbare Wirkungen erzielt, wie Luther. Nie hat ein Professor die gelehrte Vornehmheit so gründlich verleugnet, wie Luther. Der Doktor der Theologie rief die deutsche Volksschule ins Leben; der hochgestellte Bauernsohn gab den Bauern die Quellen der göttlichen Wahrheit hin. Der Mönch zerstörte die Möncherei, pries den Segen der Ehe und gründete das evang. Pfarrhaus. Der Priester gab seinem vielverspotteten Stande die öffentliche Würde wieder. Der Diener der Kirche umfaßte mit warmer Liebe die Nation, aus der er hervorgegangen, und sagte: Für meine Deutschen bin ich geboren, ihnen will ich dienen. Daß er trotz Schule, Universität, Kloster und Katheder innerlich ein Mann aus dem Volke geblieben war, das macht ihn zum Helben des Volkes.“ — Und über Luthers Reformation schreibt der euch gewiß wohlbekannte Gustav Freytag: „... Wie verhängnisvoll auch jener Streit des sechzehnten Jahrhunderts für die staatliche Gestaltung des Vaterlandes geworden ist, dennoch soll jeder Deutsche mit Ehrfurcht darauf zurücksehen; denn ihm verdanken wir alles, was jetzt unsern Stolz und unsere Hoffnung ausmacht, unsere Opferfähigkeit, Sittlichkeit, die Freiheit des deutschen Geistes, einen unüberwindlichen Trieb nach Wahrheit, die unerreichte Methode unserer Wissen-

schaft, unserer Kunst, zuletzt auch die große Verpflichtung, welche die Ahnen auf unsere Seele gelegt haben, die Pflicht, das zu vollenden, was ihnen mißlang.“

**Wetterausichten für Juli.** Nach Falbs Wetterkalender. Der Monat Juli ist in seinem ersten Drittel im allgemeinen als trübe und regnerisch zu bezeichnen. Die Temperatur liegt unter der normalen. Im zweiten Drittel erhebt sie sich bedeutend über das Mittel. Das Wetter wird trocken und heiter. Das letzte Drittel bringt wieder trübes und lähleres Wetter, doch bleibt die Temperatur noch immer normal. Gewitter finden namentlich in Oesterreich statt.

**Rann.** (Postmeisterstelle-Verleihung.) Die Posthilfsbeamtin Leopoldine Schmidt in Rann wurde zur Postmeisterin 2. Klasse, 2. Stufe, unter vorläufiger Belassung auf ihrem bermaligen Dienstort in Rann ernannt.

**Rann.** (Gemeinderat.) Vorsitzender Herr Bürgermeister August Jaleschinski eröffnet die Sitzung und erörtert zum Punkte 1 der Tagesordnung in ausführlicher Weise die Notwendigkeit und volkswirtschaftliche Bedeutung des Brückenbaues über die Save und Gurk bei Rann und erteilt hierauf zum Gegenstande Herrn G. A. Schniderschitsch zur Berichterstattung über den von der Bauktion durchberatenen Antrag das Wort. — Herr G. A. Schniderschitsch berichtet sodann, daß die Bauktion sich nach eingehender Erwägung und Beratung nur für den Bau einer Brücke in Beton-Eisenkonstruktion aus dem Grunde ausgesprochen hat, weil 1) eine solche Brücke dauerhafter ist, 2) eine in Beton-Eisenkonstruktion hergestellte Brücke nie oder nur selten eine mit großem Kostenaufwande verbundene Reparatur benötigt und 3) weil sich nach den vorliegenden Kostenvoranschlägen eine in Beton-Eisenkonstruktion hergestellte Brücke nur um einen minimalen Mehrbetrag höher als jener in Holz- oder Eisenkonstruktion gestaltet. Weiters beantragt die Bauktion die Ausschreibung des Brückenbaues behufs Einreichung von Projekten und Kostenvoranschlägen in den Fachblättern und anderen größeren Tagesblättern einschalten zu lassen und sollen schließlich vom Brückenbau-Projekte, d. i. vom Längenprofil und Situationsplan je 10 Stück Lichpausen durch die Firma Franz Jamnit in Graz angefertigt werden. — Herr G. A. Zechner stellt zum Sektionsantrag noch die Zusatzanträge, die offerierenden Firmen darauf aufmerksam zu machen, daß bei Einreichung der Kostenvoranschläge auch ein Eoventualplan für die Flußbrücke in der Fahrbahnbreite von 5½ m beizulegen sei. Die diesbezügliche Ausschreibung möge gleichfalls in allen geeigneten Fachblättern eingeschaltet werden. Nach erfolgter Abstimmung wird sowohl der Bauaktionsantrag als auch die Zusatzanträge des G. A. Zechner angenommen. — Schließlich stellt Herr G. A. Dr. Wiesthaler noch den Zusatzantrag, daß der obige Beschluß der k. k. Statthalterei Graz zur Kenntnis gebracht und gleichzeitig derselben derselben das generelle Projekt der Firma Wayß u. Komp. zur Ueberprüfung und Begutachtung vorgelegt werde. Die Firma Wayß u. Komp. sei jedoch früher um Ausfertigung eines zweiten Pares des generellen Projektes zu ersuchen. — Wird angenommen. — Zu Punkt II stellt Herr G. A. Karl del Cott namens der Bauktion in der Kanalisierungsangelegenheit folgende Anträge: Da die Kanalisierung ein unbedingt notwendiges Bedürfnis der Stadt Rann ist, so wolle mit tunlicher Beschleunigung an die Kanalisierungsarbeiten und zwar mit den im Projekte verzeichneten Strängen D—G, L—D, A—J—K, K—E, a—b, F—M und allenfalls die Strecke IV—XVII vorgegangen werden. Die Kosten der gesamten in Vorschlag gebrachten Kanalisierung würden sich mit Zugziehung des vom Landesbauamte aufgestellten 10 Prozent Zuschlages für eventuelle Mehrarbeiten — auf 50.400 K belaufen. — Bei der in dieser Angelegenheit erfolgten Abstimmung entspinnt sich eine längere Debatte, in welcher Herr G. A. Dr. Wiesthaler betont, daß die Durchführung der Kanalisierung bereits schon in mehreren Sitzungen beschlossen, zu diesem Zwecke die Gemeindeumlagen von 20 auf 30 Prozent erhöht und bereits in den Jahren 1901, 1903 und 1904 im Gemeindepräliminare der Betrag per 2000 Kronen eingestellt wurde, daher er sich auch für seine Wähler verpflichtet erachte, die bereits so oft beschlossenen Kanalisierungsarbeiten doch endlich einmal durchzuführen. Bei der Abstimmung wird der Sektionsantrag mit allen bis auf die Stimme des G. A. Zechner mit dem Beifalle angenommen,

daß um die politische Kommission zur Durchführung der Kanalisierung anzusuchen sei. — Punkt 3. Herr G. A. Dr. Wiesthaler stellt den Antrag, gegen die von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion beabsichtigte Neueinführung der Paket- und Geldbeträge-Zustellung im Interesse des Publikums keine Einwendungen zu erheben, wenn die bisherige Fachgebühr, für Briefe auch als Magazinsgebühr, für die Pakete mit monatlich 2 Kronen belassen werde. Angenommen. Punkt 4. Die „Freiwillige Feuerwehr“ Rann berichtet, daß der Mietvertrag des Feuerwehr-Depots mit Ende August l. J. abläuft und das Lokal von der Gutsverwaltung nicht mehr in Pacht gegeben wird. — Der Vorsitzende stellt den Antrag, es wolle nunmehr ein neues Spritzenhaus hinter dem Schutthoden erbaut und mit der Durchführung die Bauktion betraut werden. Für die Unterbringung der Feuerlöschgeräte ist einstweilen ein provisorisches Gebäude aufzunehmen. Wird angenommen. Ueber Ansuchen der „Freiwilligen Feuerwehr“ um Gewährung einer Beitragsleistung für die Filial-Feuerwehr Dobova wird eine einmalige Unterstützung von 50 Kronen bewilligt.

**Hohenegg.** (Hagelschlag — Schulangelegenheit — Jahrmart.) Am 4. d. Tage etwa 6 Uhr abends entlud sich über Hohenegg ein schweres von heftigem Hagelschlag begleitetes Gewitter. Es hagelte fast 10 Minuten, so daß Straßen und Plätze dicht mit Hagelförnern bedeckt waren. Der angerichtete Schaden an den Kulturen ist ein ziemlich bedeutender. Größeren Schaden jedoch erlitten die Gemeinden Neutirchen und Neuhaus. Hingegen blieb die Nachbargemeinde Bischofsdorf gänzlich vom Hagelschlag verschont. — Auf Antrag des Schulleiters Herrn Friedrich Lang wurde in der letzten Ortschulratsitzung unter anderem beschlossen, einen Verein zur Unterstützung der deutschen Schule in Hohenegg zu gründen. Die Satzungen sind schon verfaßt und werden in Bälde der Behörde zur Genehmigung vorgelegt werden. Es wird von Auswärts zahlreicher Beitritt erhofft, da durch die Gründung dieses Vereines die kleine Gemeinde Hohenegg teilweise von den laufenden Schulbeiträgen entlastet werden würde und die Schule mit Lehrmitteln und Jugendschriften besser ausgerüstet werden könnte. — Weiters wäre aus den Vereinsgeldern die Suppenanstalt zu erhalten und die Kosten für Bekleidung armer Schulkinder zu bestreiten. Die offizielle Einladung erfolgt erst nach Genehmigung der Satzungen. — Bei dem 4. d. M. stattgefundenen Jahrmart war der Austrieb von Vieh ein sehr guter zu nennen. Es wurden ungefähr 1000 Stück Rindvieh allein aufgetrieben. Auch war der Handel ein sehr reger.

**Hrastnigg.** (Auszeichnung.) Se. Exzellenz Herr Statthalter Graf Clary hat den nachstehenden Bediensteten der Fabrik chemischer Produkte in Hrastnigg, und zwar dem Aufseher Josef Präl, dem Portier Blasius Kollar, dem Maschinenwärter Matthias Golob und dem Briefträger Mathias Grosicar die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

**St. Marein bei Erlachstein.** (Verunglückung beim Wetterschießen.) Am 4. d. M. sind beim Wetterschießen in Preloge nächst St. Marein infolge unvorsichtigen Umgehens mit dem Pulver drei Männer verunglückt. Sie brachten nämlich den in einer Kiste aufbewahrten Pulvervorrat dem feuernden Pöller zu nahe. Ein Funke schlug hinüber, es erfolgte ein mächtiger Zündschlag, der die Kleider der drei Männer in Brand setzte. Die Verletzungen und Brandwunden sind bei allen dreien schwere, bei dem einen — Smole mit Namen — sind sie direkt lebensgefährlich.

**Rohitsch-Sauerbrunn.** (Freudenbesuch.) Bis zum 4. d. M. sind hier 883 Parteien mit 1269 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

**Verein Südmark.** (Kanzlei in Graz, Herrengasse 3. — Ausweis vom 26. Mai bis 8. Juni 1904 über erhaltene Spenden sowie gegebene Darlehen und Unterstützungen.) Spenden haben eingekandt: D. G. Gleisdorf (Sonnwendfeier-Extrag) 35 K; D. G. Flz (Festextrag) 9 K 40 h; D. G. Wies (Sammelbüchse) 3 K 42 h; Männergesangsverein in Villach 20 K; D. G. Millstatt (Sammelbüchse) 31 K 13 h; Gemeinde Oberwölz 10 K; Männergesangsverein D. G. Hartberg 20 K; Angenannt mit der Widmung: „Für das Studentenheim in Gottschee“ 4 K; D. G. Mürzzuschlag 11 K 93 h; D. G. Fehring (Sammelbüchse) 53 h; D. G. Görz (Sammelbüchse) 20 K; Gemeinde Graz 400 K; steierm. Landesauschuß 400 K; Raim Baronin Basselli-Süßenberg in Graz 40 K. — Gründer: Heinrich Kiener in Salzburg 50 K; Karl

Rhamm in Braunschweig 50 K. — Unterstützungen haben erhalten: Ein Besitzer in Untersteier 200 K und ein Besitzer ebendort 300 K. — Darlehen erhielten: Eine Besitzerin in Untersteiermark 350 K.

**Aus dem Grazer Amtsblatte.** Kuratelverhängungen über Franz Klajnsel, Alois Sibila, Johann Krajac, Jakob Tratnik, Gregor Presnik und Amalia Fleischmann (B. G. Cilli),

**Jahr- und Viehmärkte in Untersteiermark.**  
15. Juli: Dobova, Bez. Rann, B.; Pleuerje, Bez. Rann, B. — 16. Juli: Dobje, Be. Cilli, J. u. B.; Rann, Schweinemarkt. — 18. Juli: St. Filipp bei Weraische, Bez. Drahenburg, J. u. B. Pohlenmauthen, Bez. Mahrenberg, J. u. B.; Oplotnis, Bez. Sonobiz, J. u. B. — 19. Juli: Friedau, Schweinemarkt. — 20. Juli! St. Margarethen an der Böhnig, Bezirk Marburg, J. u. B.; Pettau, Kinder- u. Pferdemarkt; Weitenstein, Bez. Sonobiz, J. u. B.; Laas bei Süßenheim, Bez. Cilli, B. — 21. Juli: Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt.

**Hautpflege.** Bei Arm und Reich ist hochgeschätzt Mac's Kaiser-Sorax. Derselbe macht bei täglichem Gebrauch im Wachs- oder Badewasser die Haut zart und weiß und ist ein vorzügliches Mittel zur Befestigung übertriebender Ausdünstungen.

**Interessante und lehrreiche Statistik.** Die Statistik über den vorjährigen Fortschritt und den Stand der heimischen Industrien, der Gewerbe, des Handels, Exports und des Ausstellungswezens, zeigt gegen das Jahr vorher eine kleine Besserung. Die Vergleiche der einzelnen Industrien ergeben, daß vor allen die Textil-Industrie, welche in unserer Monarchie die größte Industrie ist, eine besonders günstige, steigende Ziffer aufweist. In erster Reihe ist es die Wäsche-Branche und die Damen-Konfektion, die eine besondere Avance zeigen und zwar dadurch, daß sie es vor allen anderen am besten verstanden haben, sich einer modernen Fabrikationsweise anzupassen. Es gelang ihnen dies hauptsächlich durch Anschaffung leistungsfähiger Nähmaschinen, welche sowohl für die einfache Glattnäherie, als auch für die Herstellung der mannigfaltigen anderen Arbeiten eigens konstruiert werden. Hier sind es die Erzeugnisse der Singer Co. Nähmaschinen Akt., welche vor allen anderen hervorzuheden sind. Diese Firma hat für die Beförderung der ganzen Textil-Industrie in Oesterreich sehr viel geleistet und dafür auch allseitige Anerkennung gefunden. Da zeigt auch die Statistik über das Ausstellungswezen des vorigen Jahres, aus welcher ersichtlich, daß der Firma auf 8 Ausstellungen — darunter bei der allgemeinen Deutschen Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft in Auggig und der Landes-Ausstellung in Linz — ausnahmslos die höchsten Auszeichnungen zuerkannt wurden. Allem Anschein bleibt die günstige Entwicklung der Textil-Branche auch in den folgenden Jahren bestehen, umso mehr als wieder neue, erst jetzt auf den Markt kommende Nähmaschinen der Singer Co. eine weitere Verbesserung der Produktion und vergrößerte Exportfähigkeit den heimischen Fabrikanten ermöglichen werden.

**Schrifttum.**

**Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zur Ausgabe gelangt, soeben die 14. bis 16. Lieferung des im Verlage des Deutschen Verlags-hauses Bong & Comp., Berlin W. 57, erscheinenden, hochbedeutungsvollen encyclopädischen Werkes „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“. Zum Studium und Selbstunterricht herausgegeben von Eman. Müller-Baden. (75 Lieferungen, Preis jeder Lieferung 60 h.) — Jedem, der bestrebt ist, sein Wissen zu erweitern und zu vertiefen, kann die Anschaffung der „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“, zu welchem hervorragenden Fachautoritäten ihr Bestes beitragen, nur warm empfohlen werden.

**Trinkt täglich** zum Wein oder mit Milch, Cognat, oder Fruchtsäften Robitsher „Tempelelle“ und Ihr habt neben dem Genuß eines angenehmen prickelnden Erfrischungsgetränkens den Vorteil i ihrer einzig diätetischen Wirkung, die sich in gutem Appetit, leichter Verdauung und geregelter Stoff-absonderung äußert.

**Rohe Bastseide** von fl. 2.50 bis fl. 45.25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franco und schon verpackt ins Haus geliefert. **Seiden-Fabrik Heeneberg, Zürich.**

**Ueberall zu haben.**

*Sarg*  
**Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Crème,  
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.  
9060-1

**Vermischtes.**

**In welche Bäume schlägt der Blitz am häufigsten?** Ein alter, bekannter Spruch lautet:

Vor dem Eichen sollst du weichen,  
Und die Weiden sollst du meiden;  
Auch die Fichten such' mit Nichten,  
Doch die Buchen kannst du suchen.

Es ist bekannt, daß die Blitzgefahr für die Eichen viel größer ist als für die Buchen, und auch über die Ursachen dieses verschiedenen Verhaltens haben Untersuchungen Aufschluß gegeben. Die elektrische Leitfähigkeit des Holzes ist abhängig von dem Delgehalte desselben. Derjenigen Bäume, welche den größten Delgehalt besitzen, erscheinen im höchsten Grade gegen Blitzgefahr gesichert; stärkereiche und ölarme Bäume dagegen werden vom Blitzschlage bevorzugt. Bäume, deren Holz reich an Del ist, sind Nussbäume und Buche; Stärkereiche (arm an Del) sind Eiche, Weide, Pappel, Ahorn, Ulme, Haselnuß, Flieder, Maulbeere, Weißdorn und Esche. Ordnet man die Bäume nach der Blitzgefahr, so erhält man: Blitzgefahr sehr gering: Nussbaum, Buche; etwas größer: Fichte, Lärche, Wacholder, Eiben- und Lebensbaum (Lduja); groß: Tanne; sehr groß: Eiche, Weide, Weide, Pappel und alle übrigen Stärkereiche.

**Ein Mann von merkwürdiger Bedeutung.** Der Telegraph hat von New-York den Tod des Herrn Levi J. Leiter gemeldet, welcher in seinem 70. Lebensjahre auf seinem prächtigen Landsitze Bar Harbour (Maine) verschieden ist. Die Londoner Blätter füllen lange Spalten mit dem Lebenslaufe dieses Mannes, welcher eigentlich nichts Hervorragendes geleistet hat. Daß er es vom Lausburschen bis zum Multimillionär gebracht hat, ist in Amerika nichts Außergewöhnliches; aber er wurde der Schwiegervater des Vikarons von Indien, da seine älteste Tochter mit Lord Curzon vermählt ist. Seinen Reichtum verdankte er besonders glücklichen Grundstück-Spekulationen in Chicago. Seit dem Jahre 1881 hatte sich Herr Leiter vom Geschäft zurückgezogen. Seiner Tochter gab er eine Mitgift von 4,000,000 Mark. Er hinterläßt jetzt noch 80,000,000 Mark, welche gleichmäßig unter seinen vier Kindern verteilt werden. Außer drei Töchtern besaß er noch einen Sohn, welcher vor einigen Jahren dadurch bekannt wurde, daß er ein riesige „Getreideschwänze“ entrierte, wobei er die Kleinigkeit von 5,000,000 Mark einbüßte. Der zärtliche Vater, der keinem seiner Kinder etwas abschlagen konnte, beeilte sich, die Verbindlichkeiten seines Sohnes prompt einzulösen.

**Eine entsetzliche Szene bei einer Hinrichtung mit Elektrizität** spielte sich in Kolumbia in Ohio ab. Es handelte sich um den Frauenmörder Michael Schiller. Der elektrische Strom mußte dreimal angestellt werden, bis es endlich gelang, dem Delinquenten, der in dem Hinrichtungsstuhl eingeschlossen war, das Leben zu nehmen. Zweimal wurde er aus dem Stuhl herausgenommen und wieder hineingebracht, nachdem man sich überzeugt hatte, daß er doch noch nicht tot war, obwohl die Aerzte ihn schon für tot erklärt hatten. Der Todesstr. mpf dauerte eine volle halbe Stunde. Als Schiller zum erstenmal aus dem Stuhle entfernt wurde und die Aerzte gerade mit der Untersuchung seines Körpers beschäftigt waren, begann der unglückliche Mann mit einem male laut zu schreien. Dann wurde er in den Stuhl zurückgebracht und nach weiteren fünf Minuten erklärten ihn die Aerzte zum zweiten Mal für tot. Er wurde wieder herausgenommen, aber das Herz schlug noch immer und der Delinquent krümmte sich am Boden. Beim dritten Mal wurde der Strom so stark angestellt, daß der Körper zum großen Teil verbrannte. Dann erst konnte der Tod endgültig festgestellt werden.

**Der Geist des Königs Milan.** Gelegentlich des Jahrestages der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga von Serbien erzählt der Journalist Pera Theodorowitsch, der zu den Vertrauten des unglücklichen Königs ge-

hörte, eine merkwürdige Episode. Einige Tage vor der Palastrevolution, die die Thronbesteigung Peters I. herbeiführte, verfestete ein geheimnisvoller Vorfall den ganzen Konak in Aufregung. Als man um Mitternacht die beiden Posten, die vor dem Schlafzimmer des Königs-paares Wache standen, ablösen wollte, fand man sie in einem Krampfszustande am Boden liegen. Man brachte sie ins Spital, wo sie bald die Besinnung wieder erlangten. Auf Befragen erklärten sie, daß der Geist des Königs Milan in Generaluniform ihnen erschienen sei und solche Furcht eingestößt habe, daß sie die Besinnung verloren. König Alexander I. ließ über den Vorfall eine Untersuchung einleiten. Das Volk war überzeugt, daß der „Weiße Milan“ im Konak umgehe; die Königin Draga, die sehr abergläubisch war, teilte diesen Glauben. Aber auf den Terrassen der Koffeehäuser erzählte man sich ganz leise, daß man es hier mit einem Streiche des „schönen Lazar“ zu tun habe; der „schöne Lazar“ war der Flügeladjutant General Lazar Petrowitsch, der dem König Milan sehr ähnlich sah. Der General hatte eine Art Generalprobe für das Drama gemacht, in dem Alexander und Draga ihr Leben verlieren sollten.

**Prinz Eitel Friedrich als Schwimmer.** Der zweite Sohn des deutschen Kaiserpaars, Prinz Eitel Friedrich, ist oberhalb Bonn über den Rhein geschwommen. Er war mit einem Begleiter in ein Ruderboot gestiegen, das der Bademeister Busch steuerte, der auch Kaiser Wilhelm zu dessen Bonner Studentenzeite oft das Ruderboot geführt hatte. Etwa in Höhe der Bronau entkleidete sich der Prinz im Kahne, um dann mit einem frischen Sprung in die hochgehende Flut zu tauchen. Mit ruhigem Stoß schwamm der junge Hohenzollernsohn durch die starke Strömung dem Beuler Ufer zu, über eine Strecke von etwa einem Kilometer. Ein fröhliches Hurrah, das lustig nach der Mufenstadt herüberschallte, bezeichnete des Prinzen Ankunft am Ziele. Ohne die geringste Spur von Ermüdung zog sich Prinz Eitel drüber raich an, dann nahm er die Ruder zur Hand und fuhr mit seinen Begleitern nach Bonn zurück, wo ein gesatteltes Pferd zu einem längeren Ritt seiner harrete.

**Erblindung von Ziegen.** In Oberlärnten wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in den Ställen der Landwirte Ziegen in nicht unbeträchtlicher Zahl erblinden. Werden solche Ziegen aus dem Stalle mit dem anderen Vieh getrieben, so bemerkt man, daß sie nicht in der Herde bleiben, sondern aufs Geratewohl den Weg nehmen, wobei sie Bäume, Häuser, Steine antrennen. Die Augen erscheinen glasig. Sie fressen auch schlecht und magern raich ab. Die Krankheit soll nach einiger Zeit wieder von selbst verschwinden.

**Nawratil an Wilk.** Im österreichischen Parlament veruchte der Abg. Wilk (Bole) ein Paket mit zahlreichen Bleistiften, tausend Briefbogen sowie anderen Schreibutensilien des Abgeordneten-hauses für sich beiseite zu schaffen, wurde aber durch einen Diener angezeigt und erhielt vom Obmann des Polenklubs — einen Verweis. Aus diesem Anlaß ging ihm aus Prag folgender Brief zu: „Hab ich mich gbert, lime Brude meinige bolnische, das hastu gmaust in Parlament österreichische Masse Briefbögerl, Bleistiftzkl und Schreibzeigerl, was habe vastuchte Schwein deitschi aufgletowad fir Verbreiderung van Kultur unter Abgeordnete. Ale! Frei ich mich ganze herzinnige, wann siechte bolnische Nazion aa amol ein, daß ise ganze Kultur deitschi niz wert als dasse uns kinnte gschuhlen wern! Awe hab ich mich blus vawundrowad, daß Brude bolnische Dich haste Dich lasn vawischn! Wie werine ihnen stehlns nicht blus Briefbögerl und Bleistiftzkl sundern ganze Parlamenzkl und böhmische Landl unte Sizbanerl weg, ohne daß merkens, womit begriffe ich Dich heite, lime Brude Dein Nawratil Pschbzkoneschl, Schneidemaste, Praha.“ („Münch. Jugend.“)

**Ueber den Wert des Annonzierens.** Jedem Industriellen und Kaufmann der Neuzeit sollte es bekannt sein, daß man durch fortlaufendes Annonzieren nicht nur bei seiner bisherigen Kundschaft in steter Erinnerung bleibt, sondern auch große Unkosten, welche sonst mit dem Reisen verknüpft sind, erspart und neue Abnehmer erwirbt. Die großen und modernen Geschäfte, welche das Inferieren rationell betrieben, gewinnen immer mehr an Ausdehnung, während andere, welche sich dieses modernen Verkehrsmittels nicht bedienen, veralten und zurückbleiben, denn „Stillstand ist Rückgang“. Das erwäge besonders in der heutigen Zeit jeder Geschäftsmann, sei er Kaufmann oder Handwerker, sei er groß oder klein.

**Ein hypnotisches Hospital.** Wie aus New-York berichtet wird, kündigt Professor Hyslop von der Columbia-Universität, eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete des Hypnotismus in Amerika, die Gründung eines Hospitals für die hypnotische Behandlung von Krankheiten in New-York an. Ein bekannter Millionär hat unter der Bedingung, daß noch andere Beträge gezeichnet werden, eine große Summe in Aussicht gestellt. Bei der bekannten Liberalität der amerikanischen Multimillionäre, welche sich mit solchen Spenden für die Wissenschaft gegenseitig zu übertrumpfen suchen, werden auf diese Weise die erforderlichen Mittel bald zusammengebracht sein.

**Das Sparkassenbuch des Toten.** Aus Kapolna wird berichtet: Vor zwei Wochen starb hier der Wirtschaftsbeamte Dionys Ambrozovic. Aus der Verlassenschaft war ein auf 20.000 K lautendes Sparkassenbuch verschwunden. Bald darauf wurde das Buch bei der Anstalt von einem gewissen Karl Barta und dessen Frau gemeinsam präsentiert. Die eingeleiteten Recherchen ergaben, daß die beiden das Grab des Verstorbenen erbrochen hatten, da ihnen allein bekannt war, daß sich das vermißte Sparkassenbuch im Salonrock befand, mit welchem man den Toten bekleidet hatte.

**Das Bessere ist der Feind des Guten!**

Etwas wirklich Besseres als alle bisher für **Leinen- und Baumwollwäsche** im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener

**Wasch-Extrakt Marke**

**Frauenlob**

zum Einweichen der Wäsche.

**Vorzüge:**

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige **Arbeitszeit auf die Hälfte, die Mühe auf ein Viertel.**
2. Macht die Verwendung von **Soda gänzlich überflüssig.**
3. Macht die Wäsche, **weil reiner, auch viel weisser.**
4. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.
5. Kommt wegen seiner ausserordentlichen Ausgiebigkeit billiger als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht dieses Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

**Überall zu haben.**

Für **Woll-, Seiden- und farbige Wäsche, Spitzen, Stickereien** u. dergl. ist und bleibt das beste Reinigungsmittel

**Schicht's feste Kali-Seife**  
mit Marke **Schwan.**

**Georg Schicht, Aussig a. E.**  
Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.



Anerkannt vorzügliche

**Photographische Apparate**

Lechner's neue Taschen-Kamera, Reflex-Kamera, **Kodaks** von K 6-50 an auch mit besseren Objectiven. Photo-Jumelles, Projektions-Apparate für Schule und Haus. Trockenplatten. Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.

**R. Lechner (Wilh. Müller)**

k. und k. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure. 9639 **Wien, Graben 31.**

**Hunyadi János**

**DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER**  
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.  
BESITZER: **ANDREAS SAXLEHNER** BUDAPEST. K. u. K. HOFLIEFERANT.

**Schrifttum.**

„Der Scherer“, 13. Heft: „Die tote Hand“ ist soeben erschienen. — Diese Nummer ist eine überaus scharfe Weisheit für das spekulative römische Kirchengeschäft und seine Großindustrie in Gottes Namen. — Vollbilder lieferten: Bauernfeind: „Der Pfaffenack“, Jakubel: „Heilands Wiederkehr“, Moro: „Das Testament.“ — Arbeiterweitig sind zeichnerisch vertreten: Staubinger, Bell, Lehmann, Staeger, Pfeiffer, Geberkreuz: „Schattentriebe“, Gareis jun. und andere. — Auch textlich bietet diese Nummer wieder durchaus Bestes. — „Der Scherer“ kostet halbjährig 5 Kronen. Einzelne Nummern 45 Heller. Bestell- und beziehbar durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie durch die Verwaltung des „Scherer“ in Linz a. D.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.**

**Kaiser-Borax**



Macht die Haut zart und Weiss

**In der heissen Jahreszeit**

kann als das beste und zuträglichste **Erfrischungs- und Tischgetränk** welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

**SAUERBRUNN**

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.)

Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.



In Tafeln à 10 h überall vorrätig.

(Keil's Strohhuflad) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrohhufläden. — Keil's blauer, schwarzer, rother und grüner Strohhuflad ist bei Gustav Stiger in Gili erhältlich.



In jedem besseren Geschäft erhältlich.



**L. Luser's Touristenpflaster**

Das anerkannt beste Mittel gegen **Hühneraugen, Schwielen** etc.

Hauptdepot: **L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.**

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu **60 Kr.**

Zu beziehen durch alle Apotheken.

**„Le Délice“**

**Zigarettenpapier - Zigarettenhülsen**

Überall erhältlich.

General-Depot: **WIEN, I., Predigergasse Nr. 5.**

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.  
**Berger's medic. Theer-Seife**

durch hervorragende Heilkräfte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

insbesondere gegen **Acne** und **Schwarze Köpfe** und parasitäre Ausschläge sowie gegen **Rupien**, **Prästomien**, **Schweißfüße**, **Bohr- und Parischuppen**. **Berger's Theerseife** enthält 40 Prozent **Polystere** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man sich an die sehr wichtigen

**Berger's Theerschwefelseife.**

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teils, gegen **Haut- u. Kopfschläge** der Kinder sowie als unentbehrliche kosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf sind

**Berger's Glycerin-Theerseife**

die 35 Prozent **Glycerin** enthält und parfümiert ist. **Preis per Stück jeder Sorte 70 Kr.** samt **Brotschäbe**. Besuchen Sie in den Apotheken und einschlägigen Geschäften ausdrücklich **Berger's Theerseifen** und sehen Sie auf die hier abgebildete **Quadratmarke** und die nebenstehende **Piramide** **H. Koll & Co.** auf jeder Etikette. **Drümitet mit Ehren-Diplom Wien 1883 und goldene Medaille bei**

Weltausstellung Paris 1889.

Für solche Personen, die den Theergeuch nicht vertragen oder sich **Pneum** erzeugen wir aus farblosem gereinigtem **Lober** die **Anthracosolseifen**. Sie sind unter der Bezeichnung **Holl's Anthracosolseifen** (wahr Theerseifen) in den Verkehr bringen. Die Hauptbestandteile sind: **Anthracosolseife** zu 5- und 10%, **Anthracosol-Voraxseife**, **Anthracosol-Schwefel- und Boraxseife**. Die Anthracosolseifen haben sich gemäß ärztlicher Erfahrung gegen **Hautausschläge** und **Unreinheiten des Teils** außerordentlich bewährt. **Preis per Etik 80 Kr.**

Zu haben in den Apotheken und einschlägigen Geschäften. **Hauptversand: G. Hell & Comp., Wien, I., Sturzg.**

**TANGLEFOOT**  
gewährt Schutz vor den lästigen krankheits-erregenden **Fliegen.**  
Überall erhältlich.  
General-Vertreter: **HEINRICH STOESSLER, Wien, I., Freyung Nr. 5.**

### Reparaturen von Nähmaschinen

aller Systeme prompt, gut und billig.  
 Verkauf von bestem Nähmaschinen-Oel,  
 -Nadeln, -Telle u. Zugehör. 9530  
 Apparate für die verschiedensten Näharbeiten.  
**Singer & Co., Nähmaschinen-A.-Ges.**  
 Cilli, Bahnhofgasse 8.



**BRAND-MALEREI-**  
 APPARATE, PLATINSTIFTE, FARBEN, VORLAGEN ETC.  
**HOLZWAREN**  
 ZUM BRENNEN UND BEMALEN  
 Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.  
 Bei Bestellung v. Preiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Fachz.



Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

# Schweizer Adler-Strickgarn

# Schweizer Adler-Seidenglanzgarn



sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei



## LUCAS PUTAN, CILLI

Grazerstrasse Nr. 8

Spezialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häckel- und Stick-Arbeiten.

1-6967

# Filiale Johann Koss

Cilli, Grazerstrasse

Grösste Auswahl in  
**Damen-Konfektion**  
 Paletots, Krägen, Touristenmäntel, Schösse, Mädchen- und Kinder-  
 Paletots, Modernste Mieder und Blousen. \* **Waschware.**  
 Bedienung reell und billig. 9301

Reichhaltigste Auswahl in  
**Herren- und Damenwäsche**  
 Stets letzte Neuheiten in Kravatten.  
 Neu eingeführt: **Aufputz- und Zugehör-Artikel** und  
**Futterwaren.** Schneiderinnen erhalten Begünstigung.

Die Konfektions- und Manufakturwaren-Firma

# Johann Koss, Cilli, Bahnhofg.

empfehlst stets letzte Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion

9300

Damenkleiderstoffe und Waschware in neuesten Dessins.

Neueste Stoffe für Herrenanzüge, letztere auch nach Mass.

Herren- u. Damenwäsche in neuesten Genres.

Bedienung reell und billig.

Kravatten in grösster Auswahl.

Schroll's Weisswaren  
 Blousen (Gigerlhemden), Corset de  
 Paris, Corset „Radical“ in feinsten  
 Qualitäten.

## Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüg-  
 lichster Liköre, Brantweine, sämt-  
 licher spirituoson und Essig liefere  
 ich in eisterr. unübertrefflicher Qua-  
 lität. Kolossaale Ersparnis, fabelhafter  
 Erfolg garantiert. Verlässliche Spezial-  
 rezepte. 9284

**Carl Philipp Pollak**

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

## Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.  
 nervösen Zuständen leidet, verlange  
 Broschüre darüber. Schicklich gratis  
 und franco durch die Brn. Schwaben-  
 Apotheke, t. Frankfurt a. M. 9248

### Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29 **Franz Neger** Burggasse Nr. 29

Filiale: Cilli, Herrengasse 2

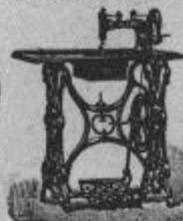


mit mechanischer Nähmaschinen- und  
 Fahrräder-Reparaturwerkstätte. —  
 Reparatur aller fremder Fabrikate werden fachmännisch,  
 gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Ver-  
 nickelung und Emaillierung. Grosses Lager von Ersatz-  
 und Zubehörteilen für Nähmaschinen und Fahrräder  
 aller Systeme, sowie Nadeln Oele etc. Lager von  
 neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu  
 den billigsten Preisen. 8115

Vertreter: **Anton Neger** Mechaniker  
Cilli, Herrengasse 2.

Preisliste gratis und franko.

Allein-Verkauf der berühmtesten **Pfaff-Näh-**  
**maschinen**, sowie auch Verkauf von Köhler und  
 Phönix sowie Ringschiffmaschinen, Minerva, Howe,  
 Singer, Elastik-Zylinder etc. etc.



# Serravallo's



## China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo, Trieste-Barcola.

Künstlich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. 9055

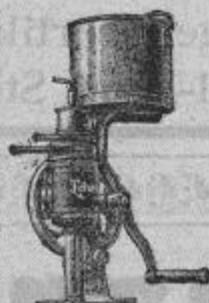
## Göricke's Milch-Zentrifugen



### „Echo“

hervorragend in Leistung, solider und schöner Bauart

Wiener Generalvertretung



Mit Schnurentrieb. der Mit Räderantrieb. Bielefelder Maschinen- und Fahrradwerke Aug. Göricke

Sigmund Herrnheiser

9532

## Frühjahrs- und Sommer Saison 1904.

9374

### Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herren-Puzug (Nack, Hose und Gilet) gebend, kostet nur K 7.—, 8.—, 10.— v. guter K 12.—, K 14.— v. besserer K 16.—, K 18.— von feiner K 21.— von feinsten echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Oberzelebstoffe, Touristenböden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als treu und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### Siegel-Imhof in Brünn

Außer gratis u. franco. Außergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend.



## Obstpressen Weinpressen

mit Doppeldruckwerken „Herkules“ & Handbetrieb

### Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen.

Obstmühlen, Traubenmühlen Komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar

Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen.

Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obstschäl- u. Schneidmaschinen neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Baum-, Hopfen- und Hedrichspritzen „Syphonia“

Weinberg-Pflüge

fabriziren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

## Ph. Maysfarth & Co.

Fabriken landwirtsch. Maschinen, Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71. 9629

Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc.

Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Ein gutes, altes Hausmittel

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

### Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von K 1.50 per Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

### Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an:

Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Gekröpf, Atemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Entzündungen der inneren, edlen Organe, der Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

9194

Ernst Hess

Eucalyptus-Importeur.

Depôts: Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny, Marburg a. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Taborstky.

# Bau- und Möbeltischlerei

mit Maschinenbetrieb



## Martin Urschko



### CILLI Rathausgasse 17

Gegründet 1870

Prämiiert Cill 1888

übernimmt alle Arten Bauten von den kleinsten bis zu den grössten, sowie Gewölb-Einrichtungen und Portale.

Anfertigung von Fenstern, Türen, Parkett- und Eichenbrettlböden. Vertreter der berühmten Parkettenfabrik von Salcano bei Görz.

Alle Arten Parkett- und Brettmuster stehen bei mir auf Lager.

Ferner liefere ich für sämtliche Bauten fertige beschlagene Fenster und Türen nachdem ich einzig und allein hier zum Anschlagen berechtigt bin und speziell für Anschlagen das Gewerbe habe.

Fertige Doppel- und Kreuztüren und verschiedene Fenster Fensterroleaux Brettel und gewebte. Komplet beschlagene stehen auf Lager.

### Grosse Möbel-Niederlage

altdeutsche Schlafzimmer-Garnituren aus Nuasholz, für sämtliche Ausstattungen alle Gattungen polierte und matte Möbel. Für Speise-, Salon- und Schlafzimmer tapezierte Garnituren. Ferner Matratzen, Einsätze und grosse Divans. Sämtliche tapezierte Möbel werden nach Mass und jeder Zeichnung billig und schnellstens ausgeführt.

### Grosse Niederlage von fertigen Särgen

neuester Ausführung, geköhlt, feinsten Façon, kein Unterschied von Metallsärgen

## Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schächtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Ma. enleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung aller drastischen Purgativs, Pillen, Bitt-rwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schächtel K 2.--

Falsificate werden gerichtlich verfolgt

## Moll's Franzbrantwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bietplatte „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als eckmerstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Ektlungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plumbirten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: En nos: Aug. Böhm, Rohitsch-Sauerbrunn, Rud. To. masi, Reifnigg.

**Hustenleidender**  
nehme die längst bewährten  
hustenstillenden  
und wohlschmeckenden  
**Kaiser's** 8837  
**Brust-Caramellen-**  
Bonbons  
**2740** not. begl. Zeugnisse be-  
weisen wie bewährt und  
u. sicherem Erfolg folde  
bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u.**  
**Beschleimung** sind.  
Dafür Angebotenes weise zurück!  
Man hüte sich vor Täuschung.  
Nur echt m. Schutzmarke „drei Lannen“.  
Packt 20 u. 40 h. Niederlage bei:  
**Schwarzl & Co.,** Apotheke „zur  
Mariabill“ in Cilli, **Baumbach's**  
Erben, Nachf. **W. Rauscher,**  
„Adler-Apotheke“ in Cilli, **Carl**  
**Sermann** in Markt Tüffer.

Fürstl. Liechtenstein'sche  
Gipswerke in Schottwien.



8833

# GIPS

- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Schneeweisser Gips.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Gips von vorzüglicher Bindekraft.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Gips von altbewährtem Rufe.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Gips geliefert franko Bahnhöfe Oesterreichs.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Gips geliefert franko Bau- und Lagerplätze der zwanzig Wiener Bezirke.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Gips in Fassern verschiedener Grösse und in Säcken.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Fässer und Säcke werden retour genommen.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Günstige Zahlungsbedingungen.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Preisliste u. Muster werden über Verlangen gesendet.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Lagerplatz: Wien, X., Vord. Südbahnstrasse 3 A.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Kanzlei u. Bestellungs-ort: Wien, L., Helfferstorferstrasse Nr. 15.
- Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke in Schottwien. Telephon-Nr.: Wien 14.989.

Das vorzügliche  
von keiner  
Nachahmung er-  
reichte  
verdankt seine Nikotin paralysierende Wirk-  
ung nur der Imprägnierung der Kräuter.  
Es macht keine Kopfschmerzen  
und verleiht dem Tabak ein ausge-  
zeichnetes Aroma. Man achte  
stets auf die Schutzmarke u. den Namen  
**Mörathon.**

Hauptdepot: 9535  
**Jos. König, Cilli.**  
Wo kein Depot versendet um K 2:52 franko  
Postnachn. Thh. Mörath, Graz 10, Tkt.

Noch viel Geld auf der Strasse!

Allerorts! **Ständiger** Allerorts!  
leichter, angenehmer Verdienst für Per-  
sonen jeden Standes, Damen wie Herren,  
durch einfache gewerbliche, häusliche  
und schriftliche Arbeiten, Handarbeiten  
etc., ohne Vorkenntnisse in oder ausser  
dem Hause. (Auch ausführbar in freien  
Stunden.) Durch **Rudolf Bast, Abt. 72,**  
**Tetschen a. Elbe.** (Anfrg. auf Post-  
karte mit Bezug auf d. Ztg.) 9663

**In- und ausländische Par-  
fumerien, Toiletteartikel für  
Haare, Haut, Mund u. Zähne.  
Kämme, Bürsten, Räucher-  
mittel, Koniferenpräparate.**

## Drogerie J. Fiedler

z. gold.  Kreuz

Cilli, Bahnhofgasse 7

9559

**Nährmittel für Kranke und  
Kinder, Kognak, Tee, Rum,  
Malaga, Liköre. — Desinfek-  
tionsmittel, Insektenschutz-  
mittel, Bade- und Maximal-  
thermometer, Verbandstoffe  
Chirurgische Artikel.**

### Bergmann's amerikanischer Shampooing - Bay - Rum

(Schutzmarke: 2 Bergmänner)  
9247 von **Bergmann & Co**  
Dresden und Tetschen a. E.  
wunderbar erfrischendes und haar-  
stärkendes und daher beliebtestes  
Kopfwasser der Gegenwart, sowie  
bestes Mittel gegen Schuppen.  
Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei:  
**Friseur Alfred Winkler, Cilli.**

Visit-, Adress- u.  
Einladungskarten

in hochmoderner Ausstattung liefert die  
Buchdruckerei „Celeja“.

### Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne  
Sommersprossen, eine weiche ge-  
schmeidige Haut und einen rosi-  
gen Teint? 9247

Der wasche sich täglich mit der  
bekanntesten medizinischen

### Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: 2 Bergmänner.)  
von **Bergmann & Co.**  
Dresden und Tetschen a. E.  
Vorrätig à Stück 80 h

Apoth. M. Rauscher,  
O. Schwarzl & Co., } **In**  
Drogerie J. Fiedler, } **CILLI.**  
Galant.-Gesch. Fr. Karbeutz,

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet. Tausende ver-  
danken demselben ihre Wiederher-  
stellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,  
sowie durch jede Buchhandlung. 9109

## + GUMMI und Fischblasen.

Garantiert feinstes amerikanisches  
und Pariser Fabrikat in Original-  
Packung! Den höchsten Anforderun-  
gen entsprechend! Preise per Duzend  
K 2, 4, 6, 8, 10, 12. Damen-Schutz-  
mittel, nach Prof. Mensinga, K 3.  
Irrigateure, Suspensorien, f. u. f.  
priv. Bruchbandagen neuester Er-  
findung etc. zu Fabrikpreisen. Inter-  
essante mit ca. 3000 Illustrationen  
versehene Preislisten i. geschlossenem  
Kouvert versendet gratis und franko  
die Fabrik hygienischer Spezialitäten

**J. Keleti, Budapest IV.,**

Palais des p. p. Serviten-Ordens.  
Zwei Gummi-Spezialitäten 20% Rabatt.

## Schülerheim & Lehrerhaus-Vereines in GRAZ.

Institut für Studierende der Mittelschulen und anderer Lehr-  
anstalten. Moderner, den hygienischen Anforderungen ent-  
sprechender Neubau in sehr gesunder Lage. Günstige Erfolge,  
gute Verpflegung, Nachhilfe, Musikunterricht, Lehrmittel,  
Bibliothek, Garten und Spielplatz, Bäder. 9664

Prospekte durch die Leitung: **Graz, Grabenstrasse Nr. 38.**

## Baumeister Franz Derwuschek

MARBURG a. D., Reiserstrasse 26  
übernimmt Neu-, Zu-, Umbauten und Adaptierungen in solidester fach-  
männischer und billiger Ausführung. 9351  
Empfiehlt zur **Saison 1904**

**Schöne preiswürdige Bauplätze**  
in der Bismarckstrasse, Mellingerstrasse und Kernstockgasse.  
**Zementrohre, Zementplatten und Zementstufen etc.**  
werden unter den normalen Preisen abgegeben.

**Eigene Bautischlerei und Bauschlosserei.**  
Übernahme von **Gewölbportalen** von der einfachsten bis zur elegantesten Aus-  
führung, sowie aller in das Baufach einschlägigen **Bautischler- und Bau-  
schlosserarbeiten** in solidester Ausführung.  
**Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.**

## FERNOLENDT-

 **Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzorème für lichte und  
schwarze Schuhe aller Ledersorten geben den schönsten Glanz und er-  
halten das Leder dauerhaft. Ebenso beste wasserdichte Ledersalbe,  
K. k. priv. Fabrik, gegründet 1832. — Ueberall vorrätig. — Fabriks-  
niederlage: Wien L., Schulerstrasse 21. — Auszeichnungen: Wien,  
Paris: Gold. Medaille; London, Rom, Ostende: Grand Prix. 9192**  
Bestellungen erbitte an meinen Vertreter für Steiermark Herrn August Wantschura, Graz.

## Königsbrunn zu Kostreinitz bei Rohitsch

kohlensäurereichster, stärkster und reinster Sauerbrunn. Gegen katarrhale  
Affektionen des Magens, dann der Respirations-Organen und gegen Verdauungs-  
störungen von ausgezeichneter Wirkung. Diätetisches und Erfrischungsgetränk  
ersten Ranges, zahlreiche Atteste.

**Mineralwasser-Versendung**  
**Ignaz Nouackhs Erben, Kostreinitz, Post Podplat**  
9484 bei Pölschach, Steiermark.

Zu haben bei: **C. Walzer, Cilli, Herrengasse Nr. 15**

**Christoph's** Klebt nicht nach, grossartiger Glanz,  
sparsam in der Anwendung 9627  
**Spiegel-Glanz-Wichse**  
Nr. 419  
In Cilli zu haben bei: **Jos. Matić, Moritz Rauch, Mil. Hočevar.**

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben  
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Civilbauämter  
Eisenbahnen etc. Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiiert

### Kronsteiner's Neue EMAIL-<sup>9349</sup>

## façade-Farbe (gesetzlich geschützt)

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitalern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oel-anstriche gleich, von 12 Kreuzer per kg aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospect etc.

## Marillen- Marmelade

liefert jedes Quantum

Karl Mörtl, Cilli.

Preise: 1 Kilo K 2.40, bei Abnahme von 5 Kilo à K 2.—, bei Abnahme von 50 Kilo à K 1.80.

Bestellungen auf frische Marillen werden übernommen. 9681

## Reine Hausfette und Haussalami von V. Hauke, Schönstein

ist, solange der Vorrat reicht, preiswürdig zu verkaufen in der 9590

## Delikatessen-Handlung Fr. Dirnberger, Cilli Grazerstrasse 15.

## Verkaufe und versende garantirt echten, sehr guten, staunend billigen

## Apfel- und Birnenmost.

Verlangen Sie Preiscurant gratis und franko.

Valentin Moik  
Hausbesitzer in Gleisdorf (Steiermark.)

## Haus

mit mehreren Zimmern, Keller, schönem Garten mit Weinreben, für Pensionisten oder auch jedes Geschäft geeignet, in einem Kurorte Untersteiermarks ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen sind zu richten an Johann Sketh, Tischlermeister in Markt Tüffer. 9651

Nett möbliertes

## Zimmer

mit separatem Eingang, möglichst in der Mitte der Stadt, wird ab 15. September zu mieten gesucht. 9690

Offerte sind an die Verwaltung dieses Blattes zu richten.

## Zur Rettung v. Trunksucht!

versende Anweisung nach 32jähriger approbierter Methode, radikale Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Heller in Briefmarken beizufügen. Man adressiert: Privatanstalt Villa Christina, Post Säkingen C 13, Baden. 9669

## Zu verkaufen

1 Paar Zugpferde samt fast neuem Zuggeschirr, 2 starken, gut erhaltenen Fuhrwagen um K 1000 alles zusammen. Pferde zu sehen, gegen vorhergehendes Aviso bei Alois Walland in Oplotnitz. 9660

## Zu verkaufen!

3 Stück einflügelige Türen, komplett, samt Türstock, 6 Sparherde, 3 engl. Klosets Theatergasse Nr. 4. 9684

## Vorzügliche Reise- Hand-Klappkamera

mit 6 Kassetten, billigst abzugeben. Anfrage in der Verwaltung d. Bl. 9679

## Grosse schöne Wohnung

Eine Wohnung im Sparkassegebäude, Bismarckplatz Nr. 6. II. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, ein Vorzimmer m. Balkon, ein Dienstbotenzimmer. Küche, Speisekammer, Boden- und Kelleranteil ist ab 1. Oktober eventuell ab 1. August zu vermieten. Anzusehen jeden Tag von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

## Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche samt Zugehör ist ab 1. August zu vermieten. 9686  
Dasselbst sind auch Betten, Chiffoniere, Tische etc. billig zu verkaufen. — Anzufragen: Grazerstrasse 47, I. Stock. Zu sprechen von 11—12 und von 1—4 Uhr.

## Geschäftsdienner

beider Landessprachen mächtig, verlässlich und nüchtern, für Inkasso und Verkauf verwendbar (mit Kautions bevorzugt), wird sogleich aufgenommen. — Anfrage in der Verwaltung d. Bl. 9682

## 2 Studierende

Knaben oder Mädchen, werden in sorgsame Pflege und gewissenhafte Aufsicht genommen. Gute, kräftige Kost, Klavierbenutzung, gesunde Wohnung, vollkommener Anschluss an die Familie. Auskunft erteilt Ingenieur Clarmann, Graz, Hans Sackgasse Nr. 5. 9677

Erste  
Cillier Kunst- und Handlungsgärtner

## E. Keller

vis-à-vis der Villa Stiger.

## Bouquets und Kränze

werden feinst, rasch und billig angefertigt, sowie Palmen, Blattpflanzen u. Gemüse in allen Preislagen zu erhalten sind. Aufträge werden aus Gefälligkeit in der Trafik am Hauptplatze entgegen- genommen. 9631

## Patente

Muster- u. Marken- schutz

erwirkt Patent-Anwalt Ing. J. Fischer, Wien I, Maximilianstrasse Nr. 5. Seit 1877 im Patentfache tätig. 9061

## Gasthaus „zum wilden Mann“, Gaberje.

Beehre mich dem werten Publikum mitzuteilen, dass ich obiges Gasthaus in Pacht übernommen, dasselbe neu renoviert habe und selbe den P. T. Gästen zu zahlreichem Besuche bestens empfehle.

Für gutes Märzenbier, Naturweine, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Schöne Kegelbahn, schattiger Gastgarten.

Zu freundlichem Besuche ladet ein

Richard Reich,

Gastwirt.

# Hotel Mohr, Cilli

Rendezvous d. Fremden \* Laibacherstrasse

Schattiger Sitzgarten mit schöner Aussicht.

Grosser eleganter Saal.

Zwei schöne gedeckte Sommer-Kegelbahnen.

Vorzügliche steirische Weine und schmackhafte Küche. — Zu jeder Tageszeit frisches Pilsner Urquell, sowie Reininghauser Märzenbier.

Mit allem Komfort ausgestattete Passagierzimmer

Eigene Fleischhauerei im Hause.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Anton Skoberne.

## Die Fabrik chemischer Produkte in Hrastnig

offeriert zum Haidenanbau

# Künstliche Düngemittel.

Prospekte gratis und franko.

CILLI: Jos. Matič.

DAUERHAFT, GERUCHLOS

Gesetzlich geschützt immer sortirt u. benützet

SOFORT TROCKNEND

Man verlange nur den echten Christoph-Laack

DER ECHE

## Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

CILLI: Milan Hočevar.

Nr. 420

Er ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Delfarbe und dem Cellad eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, daß jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dieret können nach aufgewischt werden ohne an Glanz zu verlieren.

**Franz Christoph, Erfinder u. allein. Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack**  
Zu haben in Cilli bei Josef Matič u. Milan Hočevar.

## Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer

Heisseste Akrato-Therme Steiermarks.

Viele Menschen kommen heulend  
Das Therma wasser wirkt heilend  
Und warum? — Radium.